



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN . BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN: I. RATHAUS / RUF. 828-500. KLAPPEN 002. 263. 062

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 20

Wien, 1. Februar 1944

Besuch von litauischen Fachlehrern im Wiener

Rathaus

Eine Gruppe von litauischen Fachlehrern, die vom Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete betreut werden, sind unter Führung von Regierungsdirektor Dr. Groß auf einer Reise durch einige Städte des Altreichs in Wien angekommen, um die Wiener Berufsschulen und Berufsfachschulen hinsichtlich ihrer Einrichtungen für das Holzverarbeitende Gewerbe zu studieren. Amtsdirektor Dr. Körber begrüßte sie gestern (31. Jänner) namens des Bürgermeisters im Gobelinsaal des Wiener Rathauses. Er wies sie als die Vertreter eines Landes, das die großen Gefahren des bolschewistischen Ostens kennt, auf die besondere Bedeutung Wiens als eines uralten deutschen Kultursitzes sowie auf die Tatsache hin, daß dieser Krieg nicht bloß eine deutsche sondern eine europäische Angelegenheit sei, denn wenn die europäischen Nationen in ihrem Schicksalskampf um Sein oder Nichtsein nicht geschlossen zusammenstehen, dann werden sie höchstens ein Trümmerhaufen aller Staaten zusammen sein. Das deutsche Volk sei von einem unerschütterlichen Siegesbewußtsein erfüllt und hoffe, daß die Kulturvölker Europas von dem gleich ernstesten Pflichtgefühl durchdrungen seien.

Die Gäste machten von der reichen Gelegenheit, die vorbildlichen Wiener Einrichtungen zu studieren, mit großer Freude Gebrauch.

Feierabendstunden
=====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet durch die Kreishauptstellenleiter für Kultur der NSDAP. in den nächsten Tagen außer anderen folgende besonders bemerkenswerte Feierabendstunden:

Im Kreis VIII, 2. Februar, 20 Uhr, Ortsgruppensaal 16., Koppstraße 4, "Hänsel und Gretl" von Humperdinck. Ausführende: Kapellmeister Karl Hudez vom Opernhaus der Stadt Wien (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Paula von Hentke (Gretl), Charlotte Röpell (Hexe), Gertrude Langer (Mutter), Staatsopernsänger Hermann Baier (Besenbinder), Maria Friedland (Sandmännchen).

Im Kreis VI, 5. Februar, 19 Uhr 30, Kreisleitung 12., Singrienergasse 21, "Alt Wiener Theater". Ausführende: Dr. Erich Fortner (Zusammenstellung, Vortrag und Rezitation), Klaramaria Skala, Burgschauspieler Hermann Wawra (Rezitation), Grete Kubinszky, Karl Haupt (Gesang), Kapellmeister Leo Lehner (Klavier).

Im Kreis VII, 5. Februar, 19 Uhr 30, 15., Rustengasse 9, "Peter Rosegger und seine Waldheimat". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Zusammenstellung und verbindende Worte), Professor Karl Jäger (Vorlesung), Professor Dr. Georg Kotek mit dem Viergesang des Deutschen Volksgesangvereines und Adalbert Vesely (Zither).

Im Kreis IX, 5. Februar, 19 Uhr, Soziale Frauenschule 19., Hohe Warte, "Herz und Humor". Ausführende: Dr. Alexander Witeschnik (Zusammenstellung und Vortrag), Leoty Persché (Gesang), Fritz Linha (Klaviervortrag und -begleitung), Gisa Wurm (Rezitation).

Im Kreis II, 6. Februar, 15 Uhr 30, Gasthof Jelinek, 20., Dresdner Straße 51 "Alt-Wien" (Erstaufführung). Ausführende: Hubert Haßlinger (Vortrag und verbindende Worte), Josef Schray (Dudelsackpfeifer), Oskar Stüttgen (Harmonika), Franz RUDOLF (Gitarre), Grete Haßlinger (Rezitation), Leoty Persché, Grete Kubinszky, Karl Haupt, Anton Bühlinger, Franz Schuh (Gesang), Kapellmeister Ernst Gundacker (Klavievortrag und -begleitung).

Einzahlung und Abfuhrtermine der Wiener städtischen Steuern und
=====

Abgaben im Februar 1944
=====

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
10.	Getränkesteuer:	Einzahlung der Steuer für die im Monat Jänner 1944 abgegebenen steuerpflichtigen Getränke

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
10.	Vergnügungssteuer	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 16. bis 31. Jänner 1944 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen
15.	Grundsteuer:	Einzahlung der Steuer für das 4. Viertel des Rechnungsjahres 1943
	Kanalräumungsgebühr:	Einzahlung der Gebühren für das 4. Viertel des Rechnungsjahres 1943
	Coloniagegebühr:	Einzahlung der Gebühr für das 4. Viertel des Rechnungsjahres 1943
25.	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 1. bis 15. Februar 1944 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen

ooo0ooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN - BEI LAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF 428-500. KLAPPEN OOR. 263.000

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 21

Wien, 2. Februar 1944

Ehrung des Bildhauers Adolf Wagner von der Mühl =====

Anlässlich seines 60. Geburtstages erhielt der akademische Bildhauer Adolf Wagner von der Mühl ein herzliches Glückwunschsreiben des Bürgermeisters. Das Schreiben enthält auch die Nachricht, daß Bürgermeister Blaschke in Würdigung des reichen verdienstvollen Schaffens des Künstlers angeordnet hat, dessen von Künstlerhand zu schaffendes Bildnis für das Museum der Stadt Wien anfertigen zu lassen.

Ein Stück des Theaters an der Wien jubiliert =====

Am 1. Februar 1944 waren es 50 Jahre, daß die heutige Hauswartin im Theater an der Wien, Frau Pepi Kaufmann, ihren Einzug in das Theatergebäude hielt. Ihr Vater hatte zunächst dort eine Stelle als Feuerwächter angetreten, später erhielt er die Hauswartinstelle, die die Tochter nach dem Tode der Eltern übernahm. Pepi Kaufmann wurde bald zum richtigen Faktotum des Hauses. Sie war die Vertraute fast sämtlicher Schauspieler und Sänger und ihr kleines Heim wurde daher oft zum Asyl für Glückliche und Bekümmerte. Bürgermeister Blaschke übermittelte der Jubilarin nun ein herzliches Glückwunschsreiben und eine Ehrengabe der Stadt Wien.

Feierabendstunden =====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet durch die Kreishauptstellenleiter für Kultur der NSDAP. in den nächsten Tagen

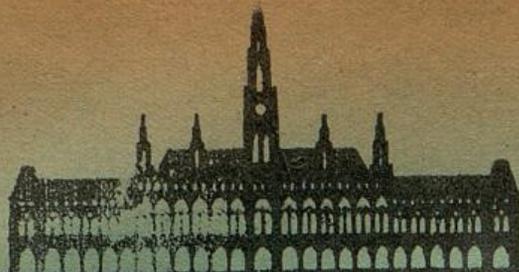
außer anderen folgende besonders bemerkenswerte Feierabendstunden:

Im Kreis IV, 3. Februar, 19 Uhr 30, 23., Kinosaal Himberg, "So schlägt das Wiener Herz". Ausführende: Hilde Malzer (Zusammenstellung und Rezitation), Emil Stante, Franz Hengl (Akkordeon), Greta Georgi, Dr. Karl Bayer (Gesang), Viktor Braun (Rezitation).

Im Kreis I, 7. Februar, 19 Uhr 30, 8., Lerchenfelder Straße 28/III, "Lied und Wort unserer Stadt". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Hilde Wessely, Staatsopernsänger Roland Neumann, Rudi Mayer (Gesang), Dora Josefowicz, Fritz Linha (Klavervortrag und -begleitung), Gertrude Burgstaller (Rezitation) und das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis VII, 7. Februar, 19 Uhr 30, Berufsschule 15., Hüteldorfer Straße 7-17, "Zar und Zimmermann". Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Staatsopernsänger Hermann Baier (Zar), Maria Zuber (Marie), Kammersänger Heinz Eckner (Van Bett), Ing. Friedrich Fliedl (Iwanow), Kammersänger Lorenz Corvinus (Lord Syndham), Dr. Hans Koppensteiner (Gen. Lefort), Kammersänger Georg Mikl (Marquis von Chateauneuf).

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN - BEILAGE DES HSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I W / WIEN, I. RATHAUS / RUF 4 25-500, KLAPPEN 009. 263. 062

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 22

Wien, 4. Februar 1944

Besuch der Sozialwissenschaftler im Rathaus

=====

Die Teilnehmer an der Tagung des Sozialwissenschaftlichen Kurses des Auslandsamtes der Dozentenschaft besuchten gestern (3. Februar) mit Reichsarbeitsminister Seldte, Reichsdozentenführer SS-Gruppenführer Professor Dr. Schultze, Vertretern des Wiener konsularischen Korps sowie führenden Männern der Wissenschaft und Sozialpolitik das Rathaus. Bürgermeister **B l a s c h k e** empfing sie im Kleinen Festsaal mit einer herzlichen Ansprache, in der er die Tatsache erläuterte, daß die Stadt Wien immer ein Zentrum war, von dem nicht nur kulturelle Kräfte ausgingen, sondern das auch auf sozialpolitischem Gebiet besonders bedeutsam war, so daß sich die Tagungsteilnehmer von ihrem fachlichen Standpunkt aus auf einem sehr interessanten Boden befinden. Der Bürgermeister gab seiner Zuversicht Ausdruck, daß die Ergebnisse der Wiener Tagung wesentliche Fortschritte im Gegenstand bringen werden.

Namens der in- und ausländischen Tagungsteilnehmer sprachen Reichsminister Seldte und Dozent Dr. Baatz. Reichsminister **S e l d t e** würdigte die Stadt Wien als Vorburg deutschen Wesens und deutschen Kampfes und legte dar, daß Deutschland seinen jetzigen Kampf führe, um in friedlicher Zeit das Ideal seiner Sozialpolitik in möglichster Vollendung verwirklichen zu können. Dozent Dr. **B a a t z** betonte das Wirken der deutschen Hochschulen vom Standpunkt der zwischenstaatlichen kulturellen Zusammenarbeit und die Notwendigkeit enger persönlicher Beziehungen, um der Kulturarbeit der anderen Nationen Gerechtigkeit durch Anerkennung ihrer besonderen Gegebenheiten angedeihen zu lassen. Die Wissenschaftler der einzelnen Länder müssen mit ihrer zwischenstaatlichen Kultur-

arbeit vorangehen, um in kameradschaftlicher Verbundenheit von Herz zu Herz zu sprechen, so die Brücke einer wirklichen Verständigung zu schlagen und die kommende europäische Gemeinschaft gestalten zu helfen.

Eröffnung des Gemüsebau-Lehrganges
=====

Zur weiteren Leistungssteigerung der Gemüserzeugung auf den Grabelandflächen veranstaltet die Abteilung H 4, Siedlungs- und Kleingartenwesen, der Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien für alle jene Grabeländler, die das Grabeland von dieser Abteilung zugewiesen erhalten haben, einen kostenlosen Lehrgang im Saal des Porrhouses, 4., Treitlstraße³ (hinter dem Mitteleuropäischen Reisebüro, früher "Verkehrsbüro", 2er Linie).

Der Lehrgang wird am Samstag, den 5. Februar 1944, um 17 Uhr, im Saal des Porrhouses durch Stadtrat Mag. pharm. R e n t m e i s t e r eröffnet. Dr. Ing. L.M. Kopetz wird den Lehrgang mit einem Vortrag über die biologischen Vorgänge in Boden und Pflanze und die sich daraus ergebenden Richtlinien für Bodenbearbeitung, Düngung und Bewässerung einleiten.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten
=====

6. Amtliche Höchstpreisliste

Wirsingkohl, grünbl. A/B kg	28/23	Speisekohlrüben und	
" A/B kg	25/21	Halmrüben	15
Chinakohl und Grünkohl, kg	38	Rettiche je kg	22
Weißkraut je kg	21	Porree je kg	54
Rot- und Blaukraut	28	Zwiebel AI/II/III	45/44/39
Kohlsprossen je kg	93	Dillkraut u. Petersil-	
Endiviensalat A/B Stk.	29/23	grünes Treibw., kg	296
Vogerlsalat je kg	150	Petersilwurzeln A/B	49/39
Treibzichorie je kg	150	Sellerieknollen I/II/	
Blätterspinat je kg	76	III	31/25/19
Stengelspinat A/B je kg	67/54	" kg	48
Kohlrabi je kg	29	Suppensellerie	25
Karotten je kg	30	Schnittlauch, Bschl.	5
Möhren gelb/rot kg	28/23	<u>Kartoffeln je kg:</u>	
Rote Rüben	23	weiß	11
		gelb	12
		Juliperle, Kipfler	14.

Die Höchstpreise gelten ab 6. Februar 1944, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE. I. W. / WIEN. I. RATHAUS / RUF. A. 28-500. KLAPPEN 008. 203. 000

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 23

Wien, 5. Februar 1944

Kranzniederlegung am Grabe Billroths

Am Ehrengrabe Theodor Billroths am Wiener Zentralfriedhof wurde anlässlich seines 50. Todestages am 6. Februar ein Kranz der Stadt Wien niedergelegt.

Eine Horngasse in Ober St. Veit

Zufolge Entschließung des Leiters des Kulturamtes der Stadt Wien wurde folgende Verkehrsfläche im 13. Bezirk zur leichteren Orientierung in der erst teilweise eröffneten Gasse neu benannt: Die der Turgengewasse nächste, südliche, die Dostojewskigasse mit der Spohrstraße verbindende Verkehrsfläche erhält den Namen "H o r n g a s s e". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Kamillo Andreas Horn (1860 - 1941), Musikkritiker, Musikschriftsteller; Tondichter und Professor an der Reichshochschule für Musik in Wien.

Feierabendstunden

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet durch die Kreishauptstellenleiter für Kultur der NSDAP. in den nächsten Tagen außer anderen folgende besonders bemerkenswerte Feierabendstunden:

Im Kreis IV, 10., Wielandgasse 2-4, 7. Februar, 19 Uhr 30, "Medea". Ausführende: Franz Haas (König Kreon, Spielleitung), Emmi Rügenau (Gora), Martha Dangl (Medea), Gandolf Buschbeck (Jason), Marie Bitzinger (Kreusa), Viktor Braun (Landmann), Lore Schetelich

Hinterbrühl, Gaadner Straße 38, Michael und Josefa Ertler, 11.,
 Simmeringer Hauptstraße 128, Josef und Anna Loicht, 20., Admiral
 Scheer-Straße 86, Franz und Marie Kausalius, 2., Scholzgasse 16,
 Heinrich und Henriette Maschek, 13., Auhofstraße 118, Jakob und
 Josefa Trnak, 14., Linzer Straße 396, Josef und Eva Eber, 15.,
 Sechshaus Straße 99, Anton und Anna Fleyberk, 17., Ferchergasse 16,
 Theodor und Franziska Kubesch, 17., Pezzlgasse 14, Friedrich und
 Sofie Hochmuth, 18., Schopenhauerstraße 43, Julian und Cäcilie Am-
 bros, 20., Klosterneuburger Straße 60, Josef und Elisabeth Janka,
 24., Wiener Neudorf, Schillerstraße 7, Alois und Josefa Chvatil,
 16., Herbststraße 25, Franz und Maria Travniczek, 16., Payergasse
 2, Josef und Barbara Klimek, 3., Prinz Eugen-Straße 27, Marie und
 Wenzel Vawruska, 1., Grünangergasse 12, Mathias und Leopoldine
 Scheiter, 22., Süßenbrunn, Durchlaufgasse 154, Anton und Elisabeth
 Gräf, 11., Geiselbergstraße 8, Franz und Magdalena Prihoda, 11.,
 Krausegasse 2, Method und Berta Malik, 20., Leystraße 46, Johann
 und Aloisia Mäckl, 12., Steinbauergasse 14, Alois und Franziska
 Chwatal, 10., Humboldtgasse 15, Josef und Theresia Petschina, 18.,
 Abt. Karlsgasse 13, Johann und Therese Spreitzer, 17., Rosenstein-
 gasse 88, Jakob und Pauline Handl, 12., Schönbrunner Straße 175,
 Josef und Leopoldine Ledermüllner, 6., Liniengasse 37, Franz und
 Maria Daniel, 7., Schottenfeldgasse 10, Eduard und Josefa Renelt,
 7., Zieglergasse 47, Theodor und Josefa Holzmüller, 8., Hermann-
 gasse 4, Franz und Anna Hahnl, 22., Wulzendorfstraße 24, Franz
 und Anna Hovorka, 21., Werndlgasse 9a, Mathias und Wilhelmine Eckel,
 14., Linzer Straße 49a, Johann und Marie Träger, 10., Schröttergas-
 se 29, Franz und Anna Michalka, 16., Arnethgasse 62, Josef und Ma-
 rie Baller, 3., Pfefferhofgasse 4, Franz und Justine Blaschka, 10.,
 Eckertgasse 10, Augustin und Anna Maria Nave, 9., Clusiusgasse 11,
 Franz und Leopoldine Dorn, 21., Jedleseerstraße 102, Karl und Ka-
 tharina Hengenius, 17., Domesplatz 19, Georg und Barbara Raupetz,
 17., Frauenfelderplatz 3, Rudolf und Marie Labsky, 12., Schönbrun-
 ner Straße 179, sowie Franz und Marie Karlberger, 5., Grüngasse 21.

Die Stadt Wien hat alle diese Ehejubilare in traditioneller
 Weise geehrt.

Neunzigjährige

=====

Anlässlich der Vollendung des 90. Lebensjahres empfangen Glück-
 wunschschreiben und Festgabe der Wiener Stadtverwaltung: Karl Hammer,
 18., Währinger Straße 100, Josef Papauschek, 11., Geiselbergstraße
 34, Maria Strasser, 9., Rögergasse 6-8, sowie Marie Zivna, 10.,
 Quellenstraße 14.

(2 Kinderstimmen).

Im Kreis II, 8. Februar, 19 Uhr 30, Oberschule 20., Unterbergergasse 1, "Così fan tutte". Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Elfriede Hedmont (Dorabella), Maria Zuber (Despina), Staatsopernsängerin Maria Schober (Fiordiligi), Kammerwänger Georg Maikl (Ferrando), Karl Haupt (Guilelmo), Dr. Hans Koppensteiner (Alfonso).

Im Kreis IX, 8. Februar, 19 Uhr 30, Kinosaal 26., Klosterneuburg-Weidling, "Hermann Löns"-Abend. Ausführende: Dr. Erich Fortner (Zusammenstellung, Vortrag und Rezitation), Grete Bibl (Rezitation).

Im Kreis IV, 9. Februar, 19 Uhr 30, Appellsaal 10., Favoritenstraße 76, "Wien und seine Volksmusik". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Leoty Persché, Rudi Mayer, Franz Muck (Gesang), Fritz Linha (Klavervortrag und -begleitung) und das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis IX, 9. Februar, 19 Uhr, Festsaal der Hochschule für Welthandel, 19., Franz-Klein-Gasse 1, "Homer". Ausführende: Professor Dr. Hugo Ellenberger (Zusammenstellung und Vortrag), Clara Reganzini (Klavervortrag).

60 goldene Hochzeiten in der ersten Februarwoche
=====

Ihr goldenes Ehejubiläum begingen in der vergangenen Woche folgende Wiener Eheleute: Franz und Maria Fenzel, 18., Leitermayergasse 52, Josef und Johanna Hofbauer, 19., Pantzergasse 8, Wilhelm und Ernestine Pavel, 11., Simmeringer Hauptstraße 117, Martin und Caroline Zeilinger, 9., Platz der Sudetendeutschen 2, Heinrich und Marie Korherr, 15., Gasgasse 8-10, August und Marie Eibl, 15., Grenzgasse 14, Josef und Laura Müller, 2., Vereinsgasse 3, Franz und Elisabeth Thiel, 20., Traisengasse 21, Andreas und Josefa Stiedl, 14., Purkersdorf, Uferstraße 16, Franz Vinzenz und Maria Smely, 25., Mauer, Feldgasse 31, Peter und Anna Kratochvil, 25., Atzgersdorf, Wienerstraße 1, Josef und Wilhelmine Heine, 25., Atzgersdorf, Schrailplatz, Mathias und Johanna Ulber, 18., Gentzgasse 111, Leopold und Maria Kandl, 21., Gerstlgasse 24, Johann und Juliana Steiner, 10., Angeligasse 29, Johann und Josefa Komarek, 14., Schanzstraße 3, Martin und Rosa Bayer, 23., Klein-Neusiedl 59a, Samuel und Lidia Schuh, 11., Simmeringer Hauptstraße 128, Alfred und Anna Schischka, 24.,



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A. 28-500. KLAPPEN 008. 263. 009

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 24

Wien, 8. Februar 1944

Opernhaus der Stadt Wien

=====

Am Sonntag, den 13. d. M. wird im Opernhaus der Stadt Wien "Tosca" von Giacomo Puccini statt Richard Wagners "Tannhäuser" aufgeführt. Als Gast singt Vasso Argyris von der Staatsoper Berlin die Partie des "Cavaradossi". Beginn: 18 Uhr.

Feierabendstunden

=====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet durch die Kreishauptstellenleiter für Kultur der NSDAP. in den nächsten Tagen außer anderen folgende besonders bemerkenswerte Feierabendstunden:

Im Kreis I, 10. Februar, 19 Uhr 30, 1., Wipplingerstraße 8, Festsaal des Alten Rathauses, "Das deutsche Chorlied" (Erstaufführung). Ausführende: Professor Franz Leo Humann (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Louise Brabbée (Gesang), die Wiener Sängerknaben und die Gebietsspielschar Wien.

Im Kreis IV, 10. Februar, 19 Uhr 30, Kreishaus 10., Laxenburger Straße 8-10, "Andersens Märchen für Kinder und Erwachsene". Ausführende: Dr. Vagn Børge (Zusammenstellung und Vorlesung), Professorin Hilde Pernitza (Klavervortrag).

Im Kreis VI, 10. Februar, 19 Uhr 30, Gymnasium 13., Fichtnergasse 15, "Meister der klassischen Operette". Ausführende: Kapell-

meister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Hansi Wohlrab, Olga Benning-Kalensky, Fritzi Margaritella, Kammer Sänger Georg Maikl, Hans Naval und Hans Stilp (Gesang).

Im Kreis IX, 10. Februar, 19 Uhr, Festsaal der Hochschule für Welthandel, 19., Franz-Klein-Gasse 1, "Melodie einer Landschaft" (Erstaufführung). Ausführende: Dr. Alexander Witeschnik (Zusammenstellung und Vortrag), Burgschauspieler Gustl Pünkösdy, Burgschauspieler Eduard Volters, Dr. Erich Fortner (Rezitation), Staatsopernsängerin Maria Schober, Konzertsängerin Leoty Persché, Kammer Sänger Adolf Vogl (Gesang), Professor Walter Kerschbaumer, Kapellmeister Hans Zippel, Fritz Linha (Klavervortrag und -begleitung).

Im Kreis X, 10. Februar, 19 Uhr 30, Kinosaal 21., Stammersdorf, Stammersdorfer Hauptstraße 27, "Peter Rosegger und seine Waldheimat". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Zusammenstellung und verbindende Worte), Professor Karl Jäger (Vorlesung), Adalbert Vesely (Zither) und Professor Dr. Georg Kotek mit dem Viergesang des Deutschen Volksgesangvereines.

Im Kreis IV, 11. Februar, 19 Uhr 30, Kreishaus 10., Laxenburger Straße 8-10, "Bastien und Bastienne". Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Berta Sitte (Bastien), Fritzi Margaritella (Bastienne), Kammer Sänger Lorenz Corvinus (Cola).

Im Kreis IX, 11. Februar, 19 Uhr, Festsaal der Hochschule für Welthandel, 19., Franz-Klein-Gasse 1, "Harfenklänge" (Erstaufführung) Ausführende: Luise Dreyer-Zeidler (Harfe, Gestaltung, Zusammenstellung), Dr. Luithlen (Vortrag), Louise Brabbée, Georg Monthy (Gesang), Wolfgang Poduschka (Geigensolo).

Im Kreis X, 11. Februar, 19 Uhr 30, Lehrerbildungsanstalt 21., Strebersdorf, "Das schöne deutsche Lied" (Erstaufführung). Ausführende: Franz Dechantsreiter (Zusammenstellung und verbindende Worte), Leoty Persché, Staatsopernsänger Roland Neumann, Erich Majkut (Gesang), Dora Josefowicz (Klavervortrag und -begleitung), Gertrude Burgstaller (Rezitation).

Im Kreis X, 11. Februar, 19 Uhr 30, Saal der Tanzschule 21., Jedleseer Straße 68, Gartenstadt, "Singen und Sagen im deutschen Volk". Ausführende: Professor Dr. Georg Kotek (Zusammenstellung und verbindende Worte), Professor Karl Jäger (Vorlesung), Adalbert Vesely (Zither), Chor des Deutschen Volksgesangvereines unter der Leitung von Josef Ruhm, Frauenchor unter der Leitung von Elsa Richar,

Viergesang, Spielmusik unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis VI, 12. Februar, 19 Uhr 30, 12., Singrienergasse 21, "Zar und Zimmermann". Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Staatsopernsänger Hermann Baier (Zar), Maria Zuber (Marie), Kammersänger Heinz Eckner (Van Bett), Ing. Friedrich Fliedl (Iwanow), Kammersänger Lorenz Corvinus (Lord Syndham), Dr. Hans Koppensteiner (Gen. Lefort), Kammersänger Georg Maikl (Marquis von Chateauneuf).

Im Kreis X, 12. Februar, 19 Uhr, Gasthaus Karl Kiesling, 22., Aspern, Lobaugasse 17-19, "Wien und seine Volksmusik". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte Leoty Persché, Rudi Mayer, Franz Muck (Gesang), Leopoldine Lauth (Jodlerin), Fritz Linha (Klavier Vortrag und -begleitung) sowie das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis X, 13. Februar, 16 Uhr, Hotel "Goldener Engel" 21., Floridsdorf, Am Spitz 2, "Der Barbier von Sevilla". Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Staatsopernsänger Hermann Baier (Figaro), Kammersänger Georg Maikl (Almaviva), Fritzi Margaritella (Rosina), Kammersänger Lorenz Corvinus (Basilio), Kammersänger Heinz Eckner (Dr. Bartolo), Elfriede Hedmont (Marzeline), Fritz Nidetzky (Fiorello und Offizier).

Im Kreis X, 13. Februar, 15 Uhr, Gasthof Körner, 21., Seyring, "Heimatwort - Heimatlied". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Zusammenstellung und verbindende Worte), Professor Karl Jäger (Vorlesung), Lisl Jancik (Zither).

Bürgermeister Blaschke zur Gefolgschaft der Gemeindeverwaltung
=====

In den letzten Tagen sprach der Bürgermeister in mehreren Appellen im Großen Festsäle des Rathauses zum größten Teil der Gefolgschaft der Gemeindeverwaltung einschließlich ihrer Anstalten, Betriebe und Unternehmungen. Im folgenden ein Auszug aus der stenographischen Aufnahme:

Mit dem Amt des Bürgermeisters der Stadt Wien habe ich eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe übernommen, die ich ohne Ihre Mitwirkung nicht bewältigen kann. Ich halte es daher für notwendig, Ihnen, meinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, von jenen Grundsätzen Kenntnis zu geben, nach denen ich die Verwaltung führen werde und deren Befolgung ich von Ihnen erwarte.

Die Verwaltung muß volksnahe sein. Ich erblicke meine Aufgabe nicht darin, etwa im Rathaus anonym zu regieren, sondern entsprechend den berechtigten Interessen der Wiener Bevölkerung zu verwalten.

Das ehrenamtliche Element will ich in einem weiteren Umfang, als dies bisher geschehen ist, zur Bewältigung der Aufgaben heranziehen und vor allem die Einrichtung der Ratsherren-Sitzungen und der Beiräte verlebendigen, um ihrem Sinn, einer Erweiterung der Anteilnahme der Bevölkerung an der öffentlichen Verwaltung, zu entsprechen.

Der Organisationsplan wird nicht nach Macht und Einfluß der derzeitigen Amtswalter, sondern ausschließlich nach sachlichen Gesichtspunkten gehandhabt werden. Der Größe und Bedeutung der Stadt Wien entsprechend wird die Gliederung der Verwaltung nach Fachgebieten in einer Art gehalten werden, die allen Amtsleitern die Bewältigung und Überwachung ihres gesamten Dienstbereichs ermöglicht. Das Rathaus soll nicht etwa als der Sitz einer Obrigkeit gelten, sondern wieder zur Verkörperung des Bürgerstolzes der Stadt Wien werden.

Mir ist um eine möglichste Verlagerung der Kompetenzen nach unten zu tun, so durch eine Erweiterung des Wirkungskreises der Bezirkshauptmannschaften. Damit wird auch die Verantwortungsfreude der mittleren und unteren Beamtengruppen erhöht werden.

Einen Papierkrieg darf es unter meiner Führung nicht geben. Die Erlässe werden in aller Kürze und Klarheit nur die wichtigsten Dinge zu enthalten haben.

Die Verwaltungstätigkeit wird auf die kriegswichtigen Erfordernisse eingeschränkt. Dabei wird vor allem den Fragen des Luftschutzes

größte Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Alle Dienststellenleiter der Verwaltung haben die Funktionsfähigkeit ihres Apparats dauernd zu überprüfen und sich von der Einsatzbereitschaft der Gefolgschaft immer wieder zu überzeugen.

Die Verwaltung ist nicht Selbstzweck sondern Dienerin an der Volksgemeinschaft und hat sich daher an die jeweiligen Gegebenheiten elastisch anzupassen.

Hinsichtlich der volksnahen Verwaltung habe ich im besonderen folgendes zu sagen: Sie, meine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, sind Sachberater und Sachwalter der öffentlichen Belange der Bevölkerung, nicht aber Vorgesetzte der einzelnen Volksgenossen. Niemand möge sich einbilden, daß ihn kein anderer in seinen Kenntnissen bereichern oder in seinen Maßnahmen beraten könne. Wirkliche Verdienste erwirbt man sich nicht durch Wahrung verschiedenster und daher nicht mehr zu bewältigender Kompetenzen, sondern durch eine völlige Beherrschung eines überschaubaren Arbeitsbereichs. Ich erwarte von Ihnen allen ein bestimmtes Auftreten mit offener Meinungsäußerung nach oben hin und nach unten zu ein gerechtes und väterlich-kameradschaftliches Verhalten. Nur dann werden Sie im Triebwerk eines so großen Apparats richtig am Platze sein und dazu ist Ihnen Ihr Sachgebiet anvertraut worden. Sie werden Arbeitsfreude und Pflichterfüllung anspornen, wenn Sie die Aufgabenstellungen nach unten zu verlagern und den nachgeordneten Dienststellen und Funktionären Vertrauen entgegenbringen. Bei Erlässen bitte ich Sie immer daran zu denken, daß der Volksgenosse darauf Anspruch hat, Ihre Gedanken in Kürze und Klarheit vermittelt zu erhalten, sodaß er damit auch etwas anfangen kann. Auch die verantwortlichen Verfasser von Runderlässen haben sich in Bezug auf Kürze und Klarheit größte Mühe zu geben.

Da nun der Luftschutz und seine Maßnahmen im Vordergrund stehen, bitte ich Sie, den größten Teil Ihrer Aufmerksamkeit auf die geistige und seelische Vorbereitung Ihrer Gefolgschaft wie auch auf die technische und organisatorische Vorbereitung auf die zu gewärtigenden Terrorangriffe zu verwenden.

Die Amtsleiter bitte ich, sich durch häufige Stichproben von dem Vollzug ihrer Anordnungen zu überzeugen und jedem auch noch so geringfügigen Symptom eines mangelhaften Funktionierens des Apparats auf den Grund zu gehen. Die Verwaltung darf in ihrer Maschinerie und Organisation keinesfalls zum Selbstzweck werden. Ich lade Sie

daher ein, immer wieder darüber nachzudenken, ob die Art, in der Sie bisher gearbeitet haben, nicht einfacher und zweckmäßiger gestaltet werden kann. Sie werden dann immer wieder sehen, daß Sie Überflüssiges beiseite zu schieben und Lebenswichtigeres zu bevorzugen haben. Bei der Prüfung aller Angelegenheiten wollen Sie deren Lebenswichtigkeit im Sinne des Lebenszieles der Volksgemeinschaft in den Vordergrund stellen. Ich erwarte von Ihnen, daß Sie immer wieder den zweckmäßigen Weg zur Verwirklichung des als richtig erkannten Vorbringens suchen. Alles dies ist nur möglich, wenn man nicht bloß den Kopf über den Schreibtisch hält und es so macht, wie man es Jahrzehnte lang bisher gemacht hatte, sondern immer wieder überlegt, wie man die Arbeit den jeweils geänderten Gegebenheiten anpassen kann.

Vor wenigen Tagen habe ich angeordnet, daß eine Organisation geschaffen wird, die Verbesserungen der betrieblichen Einrichtungen zum Gegenstand hat. Die gesamte Gefolgschaft wird durch Aufrufe eingeladen werden, darüber nachzudenken, ob nicht diese oder jene Verrichtung nach den technischen Voraussetzungen moderner, besser und einfacher durchgeführt werden kann, und Vorschläge aus ihren Kreisen werden entsprechend prämiert werden, wenn sie wertvoll und nutzbringend sind. Ich bitte Sie, sich zahlreich an dieser Aktion zur Betriebsverbesserung zu beteiligen, wenn sich vielleicht auch manches nicht gleich während des Krieges durchführen lassen wird.

Die Dienststellenleiter haben die Arbeitsbelastung ihrer Gefolgschaft laufend zu überprüfen, um in jedem einzelnen Fall Aufschluß darüber geben zu können, ob die ihnen nachgeordneten Gefolgschaftsmitglieder in Bezug auf Arbeitstalent und Arbeitsfähigkeit richtig eingesetzt sind. Bei der großen Zahl der eingerückten Gefolgschaftsmitglieder sowie der in anderen Teilen des Reiches eingesetzten Kameraden und Kameradinnen ist die gerechte Arbeitsbelastung der in Wien tätigen Gefolgschaftsmitglieder eine selbstverständliche Notwendigkeit. Die Dienststellenleiter haben nach dieser Richtung hin initiativ tätig zu sein.

Der Krieg darf nicht für alles verantwortlich gemacht werden, was jetzt nicht geschieht. Wenn auf den Krieg verwiesen wird, ist dies zumeist bloß eine Ausrede. Es bedarf nur des Willens und der inneren Haltung, um auch im fünften Kriegsjahr hohen Anforderungen entsprechen zu können. Dazu gehören auch Ordnung und Reinlichkeit in den Amtsräumen, die beim guten Willen aller Gefolgschaftsmitglieder leicht zu erzielen sind. Auch durch eine nette Gestaltung der Amtsräume kann dem Geschmack und dem Charme der Wiener entsprochen

werden. Das Schönheitsempfinden und die Liebenswürdigkeit der Wiener sind weit über das Reich hinaus eine besondere Marke, mit der Wien im Interesse des deutschen Volkes gerade jetzt sehr viele wertvolle Erfolge erzielen kann. Hier handelt es sich um ein Kapital, das nicht nur unserer Stadt selber dient, sondern das wir dankbar in die Waagschale des Reiches legen wollen, weil wir glauben und stolz darauf sind, eben mit der Marke Wien dem Reich großen Nutzen erweisen zu können.

Daß nach einen Terrorangriff alle Gefolgschaftsmitglieder so lange arbeiten werden, als es Arbeit gibt und sie daher benötigt werden, ist selbstverständlich. Daß die dabei gegebenen Anordnungen mit militärischer Disziplin zu befolgen sind, liegt im Wesen der Aufgabe.

Ich darf Ihnen versichern, daß ich mich für die Beseitigung mancher die Verwaltung störender Ungerechtigkeiten im Personalwesen einsetzen werde, was aber in dieser schweren Kriegszeit über allen diesen Forderungen und Wünschen stehen muß, das sind Haltung und Einstellung zum Schicksalskampf unseres Volkes.

Dieser Krieg ist Schicksal so wie eine schwere Krankheit im Leben des Individuums Schicksal ist. Aus den großen Kräften und Gedanken in der Entwicklung der Völker erwachsen Gemeinschaften und Hemmungen und aus allen diesen Aktionen und Reaktionen entsteht die Dynamik unseres Weltbildes. Entscheidend ist dabei aber nicht etwa die Hintergründigkeit des Geschehens, sondern wie sich der einzelne selber zu dem Geschehen einstellt. Eine objektive Betrachtung des Geschehens, also jenseits von uns selbst, ist eines Deutschen unwürdig, weil jeder Deutsche Herr seines Handelns, nicht aber ein von fremden Kräften geschobenes Objekt sein will. Eine objektive Betrachtung des Geschehens führt beim einzelnen folgerichtig zur Desertion oder zum Hochverrat, je nach Charakter und persönlichem Mut des Betroffenen. Wenn ich mich aber selber als einen Bestandteil der ringenden Gemeinschaft fühle und wenn es meine Hoffnung und mein Glaube ist, daß ich in der Gemeinschaft die Nöte der Gegenwart zu überwinden vermag, dann werde ich nicht mehr von fremden Kräften geschoben, sondern dann bin ich selbst handelnde Persönlichkeit im großen Geschehen, dann bin ich auch im Besitz meiner persönlichen Würde, denn dann entspricht es meinem Stolz, meine eigene Kraft für das Ganze einzusetzen. Nur diese Einstellung scheint mir im größten Schicksalsringen unseres Volkes eines Deutschen und damit auch eines Gefolgs-

schaftsmitgliedes der Wiener Stadtverwaltung würdig zu sein. Nur so werden wir auch wirklich die letzten Kräfte aus uns selber heraus-holen, denn wenn wir uns selber inmitten der Dinge fühlen und selber etwas wollen, dann setzen wir uns auch selber gerne dafür ein. Wir müssen heute alle Kräfte anspannen, um dieses großen Geschehens Herr zu werden. Diese Kräfte kann man nicht durch Organisation gewinnen, denn mit Organisation kann man nur Vorhandenes addieren, nicht aber Neues gewinnen. Neues kann ich nur aus meinem eigenen Inneren, aus meinem Glauben, aus meiner Heimatliebe und aus meiner Opferberei-t-schaft gewinnen, und darin liegen starke Kräfte, die noch lange nicht ausgenützt sind, die man aber verlebendigen kann, wenn man sich selbst als einen Teil der Gemeinschaft fühlt und darin auch das eigene Schicksal und das seiner Kinder sieht.

Diese subjektive Einstellung erwarte ich von der Gefolgschaft der Wiener Gemeindeverwaltung. Alle Führer dieser Gefolgschaft müs-sen dabei führen, führen aber heißt Beispiel geben und das erwarte ich von Ihnen, sowie auch ich es selber jederzeit handhaben werde. Allein das Vorleben des Beispiels stellt schon den größten Teil der Führungsleistung dar.

Pflegen Sie unter sich die Kameradschaft, und zwar auch mit Ih-rer Gefolgschaft. Sie vergeben sich nichts, wenn Sie mit Ihrer Ge-folgschaft Probleme besprechen, insbesondere dann nicht, wenn Sie damit die wirksamere Durchsetzung Ihrer Anforderungen erzielen.

Damit kommen wir aber auch zur Leistungssteigerung, zur Sparsam-keit, Phantasie und Elastizität in der Verwaltung, denn mit dieser Grundhaltung werden Sie immer den rechten Weg finden.

Das Jahr 1943 war ein Jahr schwerer Prüfungen. Wir alle wissen aber, daß die Erreichung eines Ziels nur dann beglückend ist, wenn es durch die Überwindung von Widerständen errungen wurde, so wie auch die Persönlichkeit nicht durch Schönheit und Freude, sondern in er-ster Linie durch das Leid geformt und geprägt wird. Das schwere Jahr 1943 war uns vielleicht heilsam, weil wir Gelegenheit hatten, uns an einigen Rückschlägen selber zu prüfen, um nun mit ehrfurchts-voller Hand wieder dorthin zu greifen, wohin wir allzu stürmisch vor-dringen wollten. Deutschland hat in diesem Jahre sicher auch mili-tärisch nicht geschlafen und nun wird es darauf ankommen, in der Be-währungsprobe eines neuen Jahres alles das einzusetzen, was wir im Jahre 1943 an Innerlichkeit, aber auch in organisatorischer Hinsicht gewonnen haben.

Daß es in unserer Stadtverwaltung keine Drückeberger und Isolationisten geben darf, ist selbstverständlich. Daß wir die passiven Elemente aus unserer Gemeinschaft auszuschließen haben, ist ebenso selbstverständlich, wie auch eine Körperzelle, die nicht vom Blutkreislauf des Herzens durchblutet wird, eitrig wird und abfault.

Ich werde jeden ehrlichen und anständigen Mitarbeiter, wie dem fleißigen und dem im Terrorfall tapferen Mitarbeiter Kamerad und Helfer sein und ihn gegen jedermann decken. Dem Spekulanten und listig berechnenden Schieber, dem dem Schleichhandel gegenüber Toleranten und damit dem Verbrecher an der Gemeinschaft, dem Faulen und dem im Einsatz Feigen aber werde ich ein strenger Mahner und ein strenger Richter sein. In dieser Hinsicht werde ich im Sinne des grundsätzlichen Erlasses des Reichsministers Heinrich Himmler über die deutsche Beamtenschaft handeln.

Als alter Wiener kenne ich unser altes heimisches Beamtencorps, dessen Berufstradition in Ihnen lebendig ist, und ich bin daher stolz darauf, an Ihrer Spitze stehen zu dürfen. Als Beamte stehen Sie zum Reich, zum Volk und zum Führer in einem besonderen Dienst- und Treueverhältnis. Das deutsche Volk aber wurde in letzter Stunde durch den Nationalsozialismus gerettet. Wenn die Zersetzung des Blutes durch die jüdischen Mischehen in Wien nur noch durch wenige Jahre weitergegangen wäre, dann wäre von der Wiener Bevölkerung, wie sie sich in der Geschichte bewährt hat, nichts mehr übrig geblieben. Das deutsche Volk verdankt seine Wehrmacht, seine Organisation und seinen Glauben dem Nationalsozialismus. Das Ziel ist ein freies soziales Deutschland in einem harmonischen Europa. Auf diesem Weg gibt es keine Zaungäste und Zuseher. Wir wissen aber auch, daß der, der uns unseren Glauben, sowie den Inhalt und den Sinn unseres Lebens wiedergegeben hat, unser Führer Adolf Hitler, uns zum Siege führen wird, und mit dem Siege wird Wien wieder die Erfüllung seiner tausendjährigen Geschichte finden, wenn wir nur alle unsere Pflicht erfüllen.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN · BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE. I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. 225-500. KLAPPEN OÖR. 263.009

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 25

Wien, 9. Februar 1944

Opernhaus der Stadt Wien

=====

Am Sonntag, den 13. d. M., 14 Uhr, wird im Opernhaus der Stadt Wien das Kindermärchen "Schneewittchens Hochzeitsfest" gegeben. Als Abendvorstellung wird Puccinis "Tosca" mit Vasso Argyris von der Staatsoper Berlin, aufgeführt. Beginn: 18 Uhr.

oooOooo

Ausstellung im Wiener Kunsthandwerkverein

=====

In den Räumen des Wiener Kunsthandwerkvereins, 1., Kärntnerstraße 15, wird am Samstag, den 12. d. M., 11 Uhr, eine Ausstellung von Arbeiten des Architekten Professors O. Haerdtl, Wien, eröffnet. Die Ausstellung ist bis einschließlich 5. März, werktags von 10 bis 18 Uhr und sonntags von 9 bis 15 Uhr, für den allgemeinen Besuch zugänglich.

Lichtbildervortrag über Wohnraumbelichtung

=====

Der Betriebsführer der Firmen J.T. Kalmár und Haus und Garten, Wien, Julius von Kalmár, hält auf Einladung des Wiener Kunsthandwerkvereins am Dienstag, den 15. d. M. um 19 Uhr, im Großen Saal des Hauses der Technik, 1., Eschenbachgasse 9, einen Lichtbildervortrag über Wohnraumbelichtung. Nach einem kurzen Überblick über die Entwicklung der Beleuchtung werden alte und moderne Wohnraumleuchten im Bilde vorgeführt und ihre richtige Anbringung und Verwendung besprochen.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN - BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLEITER: HANS MÜCKE. I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF 4.28-500. KLAPPEN 002.203.069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 26

Wien, 11. Februar 1944

Feierabendstunden

=====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet durch die Kreishauptstellenleiter für Kultur der NSDAP. in den nächsten Tagen außer anderen folgende besonders bemerkenswerte Feierabendstunden:

Im Kreis V, 14. Februar, 19 Uhr 30, 25., Mauer, Wienerstraße 26, Gasthof "Resi-Tant", "Heimatwort - Heimatlied". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Zusammenstellung und verbindende Worte), Professor Dr. Georg Kotek mit dem Viergesang des Deutschen Volksgesangsvereines, Professor Karl Jäger (Vorlesung), Lisl Jancik (Zither).

Im Kreis IX, 14. Februar, 19 Uhr, 19., Franz-Klein-Gasse 1, Festsaal der Hochschule für Welthandel, "Musik aus Wien" (Erstaufführung). Ausführende: Dr. Alexander Witeschnik (Zusammenstellung und Vortrag), Margit Sturm (Klavervortrag) und das Conrad Haldenwang-Streichquartett.

Im Kreis VI, 15. Februar, 19 Uhr 30, 12., Singrienergasse 21, Kreisleitung, "Die Dynastie Strauß". Ausführende: Dr. Alexander Witeschnik (Vortrag, Zusammenstellung und Rezitation), Stefanie Proske, Fritz Piletzky (Gesang), Leo Lehner (Klavervortrag und -begleitung) und das Prix-Streichtrio.

Im Kreis IX, 15. Februar, 19 Uhr, 19., Franz-Klein-Gasse 1, Festsaal der Hochschule für Welthandel, "Fidelio". (Erstaufführung). Ausführende: Kapellmeister Karl Hudez vom Opernhaus der Stadt Wien (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Staats-

opernsängerin Maria Schober (Marzelline), Ernst Hölzlin (Pizzaro), Kammersänger Josef Kalenberg (Florestan), Hans Koch (Rocco).

Im Kreis X, 15. Februar, 19 Uhr 30, 21., Kagraner Platz 47, Gasthof Madhois, "Einkehr in Alt-Wien". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragsgesamtheit und verbindende Worte), Professor Karl Jäger (Vorlesung), Konzertsängerin Leoty Perschë, Rudi Mayer (Gesang), Fritz Pinha (Klavervortrag und -begleitung), Adalbert Vesely (Zither) und das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis VII, 16. Februar, 19 Uhr 30, 15., Rauchfangkehrergasse 29, Konsumverein, "Wien, Heimat der Musik". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragsgesamtheit und verbindende Worte), Konzertsängerin Leoty Perschë, Rudi Mayer (Gesang), Adalbert Vesely (Zither), Dora Josefowicz, Professor Leo Lehner (Klavervortrag und -begleitung), Gertrude Burgstaller (Rezitation) und das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis I, 17. Februar, 19 Uhr 30, 1., Wipplingerstraße 8, Festsaal des Alten Rathauses, "Aus Richard Wagners Opern", II. Teil. Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Emmy Meissel (Wesendonk lied, Tristan), Maria Zuber (Wesendonk lied, Meistersinger), Olga Benning-Kalensky (Tristan), Kammersänger Josef Kalenberg (Tristan, Meistersinger), Hans Naval (Meistersinger), Kammersänger Georg Maikl (Meistersinger).

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

7. Amtliche Höchstpreisliste

Wirsingkohl, grünbl. A/B kg	28/23	Speisekohlrüben und Halmrüben	16
" A/B kg	26/21	Rettiche je kg	22
Chinakohl und Grünkohl, kg	38	Porree je kg	57
Weißkraut je kg	22	Zwiebel AI/II/III	46/45/40
Rot- und Blaukraut kg	29	Dillkraut und Petersilgrünes, Treibw., kg	296
Kohlsprossen je kg	94	Petersilwurzeln A/B	49/40
Endiviensalat A/B Stk.	31/25	Sellerieknollen I/II/III	31/25/19
Vogerlsalat je kg	150	" kg	50
Treibzichorie je kg	150	Suppensellerie	25
Blätterspinat je kg	79	Schnittlauch, Bschl.	5
Stengelspinat A/B je kg	70/57		
Kohlrabi je kg	30		

Karotten je kg	30	<u>Kartoffeln je kg:</u>	
Möhren, gelb/rot kg	28/23	weiß	11
Rote Rüben je kg	23	gelb	12
		Juliperle, Kipfler	14.

Die Höchstpreise gelten ab 13. Februar 1944, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A. 25-500. KLAPPEN 009. 263. 009

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 27

Wien, 12. Februar 1944

Zum 80. Geburtstag des Malers Josef Straka

=====

Bürgermeister Blaschke übersandte dem Maler Josef Straka zu seinem achtzigsten Geburtstag ein herzliches Glückwunschsreiben, in dem er dem Jubilar für sein reiches künstlerisches Schaffen dankt. Auf Anordnung des Bürgermeisters wird das von Künstlerhand anzufertigende Bildnis Strakas in die Historische Bildnis-Sammlung der Stadt Wien aufgenommen werden.

Oskar Thiede zum 65. Geburtstag

=====

Anlässlich des 65. Geburtstages des akademischen Bildhauers Professors Oskar Thiede übermittelte ihm der Bürgermeister der Stadt Wien seine Glückwünsche mit Worten des Dankes für sein reiches künstlerisches Schaffen. Besonders als Schöpfer von Großplastiken hat Professor Thiede Werke geschaffen, die unsere Stadt zieren, und die Wiener Medailleurkunst wurde durch sein hervorragendes Wirken bereichert und neu belebt.

Ehrung des Volkssängers Josef Ullmann

=====

Einer der ältesten Volkssänger Wiens, Josef Ullmann, wurde anlässlich seines 75. Geburtstages von Bürgermeister Blaschke in einem Schreiben herzlich beglückwünscht und mit einer Ehrengabe ausgezeichnet.

Volksdeutsche Bauernführer aus dem Banat im Wiener Rathaus
=====

Bürgermeister Dipl. Ing. B l a s c h k e empfing gestern (11. Februar) im Roten Saal des Rathauses in Anwesenheit des Landesbauernführers Stadtrates Mayerzedt eine Gruppe volksdeutscher Bauernführer aus dem serbischen Banat. In seinen herzlichen Begrüßungsworten wies er mit besonderem Nachdruck auf die Bedeutung Wiens als des Tors des Reichs zum Südosten und auf die große Aufgabe des deutschen Volkstums hin, das diesem als Bindeglied zu den Völkern des europäischen Südostens zufällt, wesentlich zur Neuordnung Europas beizutragen, die ja nur auf einer Verständigung aller Nationen beruhen könnte. Der Bürgermeister gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Bauernführer während ihres Studienaufenthaltes in Wien nicht nur in fachlicher Hinsicht wertvolle Eindrücke gewinnen, sondern auch den Geist des Reichs und im besonderen die große Tradition Wiens genau kennen lernen.

Feierabendstunden
=====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet durch die Kreishauptstellenleiter für Kultur der NSDAP in den nächsten Tagen außer anderen folgende besonders bemerkenswerte Feierabendstunden:

Im Kreis IV, 14. Februar, 19 Uhr, 10., Wielandgasse 2-4, "Das Mädl aus der Vorstadt". Ausführende: Dr. Erich Fortner (Zusammenstellung und Vortrag), Franz Haas vom Deutschen Volkstheater (Regie, künstlerische Leitung, Stimmen), Burgschauspieler Viktor Braun (Kauz, ein Spekulant), Burgschauspielerin Inge Fürst (Frau von Erbsenstein), Ernst Fröckl vom Deutschen Volkstheater (Schnoferl, Winkelagent), Ludwig Hillinger vom Deutschen Volkstheater (Knöpfl, ein Pfaidler), Elfriede Semrau (Peppi, seine Tochter), Gisa Wurm vom Theater in der Josefstadt (Madame Storch, Knöpfls Schwester), Margarete Richter (Rosalia, Näherin), Martina Gensichen (Sabine), Trude Egatz (Thekla, eine Stickerin), Rita Herterich (Nannette, Stubenmädchen), Dr. Paul Gerhardt (Dominik, Bedienter).

Im Kreis IV, 18. Februar, 19 Uhr 30, Kreishaus, 10., Laxenburger Straße 8-10, "Fidelio". Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Kammersänger Josef Kalenberg (Florestan), Fritz Piletzky (Jacquino), Staatsopernsänger Hermann Baier (Pizzaro), Kammersänger Lorenz Corvinus (Rocco), Hans Naval (Minister), Hilde Wessely (Fidelio), Maria Zuber (Marzelline).

Diamantene und goldene Hochzeiten
=====

Die diamantene Hochzeit feierten in der abgelaufenen Woche die Eheleute Mathias und Amalia Hannenkamp, 23., Gramatneusiedl 54, sowie Josef und Juliane Mottinger, 14., Meiselstraße 62. Das goldene Ehejubiläum begingen im gleichen Zeitraum folgende Ehepaare: Franz und Maria Glück, 16., Degengasse 20, Johann und Leopoldine Großberger, 24., Gaaden, Siegenfelder Straße 4, Karl und Maria Schweinzer, 16., Degengasse 38, Ferdinand und Josefina Wilhelm, 16., Maroltingergasse 56-58, Wilhelm und Pauline Sykora, 18., Gustloffgasse 9, Edmund und Klara Schnürch, 10., Gudrunstraße 19, sowie Wenzel und Juliana Petermichl, 10., Eschenallee 1. Die Stadt Wien hat alle diese Jubelpaare in traditioneller Weise geehrt.

Ehrung von Neunzigjährigen
=====

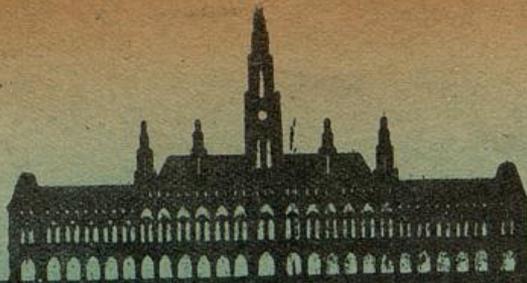
Das 90. Lebensjahr vollendeten in der abgelaufenen Woche die Frauen: Anna Mandl, 16., Brunnengasse 15, Juliana Stagl, 15., Sechshauser Straße 124, und Klara Radl, 21., Hagenbrunn 89. Sie empfingen aus diesem Anlaß Glückwunschsreiben und Festgabe der Stadt Wien.

Verordnungs- und Amtsblatt für den Reichsgau
=====

Wien
=====

Das am 12. Februar 1944 ausgegebene 3. Stück enthält unter anderem eine Anordnung des Reichsstatthalters in Wien, Gemeindeverwaltung, Landesernährungsamt, über die Genehmigung von Hausschlachtungen sowie eine Bekanntmachung der Löschung einer Eintragung im Naturdenkmalbuch.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE. I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A. 25-500. KLAPPEN OÖ. 203.069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 28

Wien, 14. Februar 1944

Eduard Danszky zum 60. Geburtstag

=====

Anlässlich des sechzigsten Geburtstages des Wiener Schriftstellers Eduard Josef Paul Danszky übermittelte ihm Bürgermeister Blaschke ein herzliches Glückwunschsreiben. Darin dankt er ihm als einen mit vollem Herzen schaffenden Künstler und Merker kulturellen Geschehens für sein bisheriges Wirken und teilt ihm mit, daß er in Würdigung seines Verdienstes angeordnet habe, sein von Künstlerhand zu schaffendes Bildnis in die Galerie des Historischen Museums der Stadt Wien aufzunehmen.

Reinigung der Straßenrinnsale und Wasserabläufe

=====

Die Hauswarte werden aufgefordert, die Rinnsale und die Wasserabläufe vor ihren Häusern jeweils sofort freizumachen.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN REILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFÜHRER HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN 009. 263. 069

Für den Inhaltverantwortlich: Adolf Reichert

Folge 29

Wien, 16. Februar 1944

Opernhaus der Stadt Wien

=====

In Abänderung des Spielplans wird im Opernhaus der Stadt Wien am Sonntag, den 20. d. M. um 17 Uhr Verdis "Aida" aufgeführt. Die Partie des Radames singt Vasso Argyris von der Staatsoper Berlin, die der Amneris Elena Nikolaidi von der Staatsoper Wien. Der Beginn der Märchenvorstellung "Schneewittchens Hochzeitsfest" wird auf 13 Uhr 30 vorverlegt. Am Dienstag, den 22., wird "Ariadne auf Naxos" von Richard Strauß aufgeführt. Beginn: 18 Uhr.

Feierabendstunden

=====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet durch die Kreishauptstellenleiter für Kultur der NSDAP in den nächsten Tagen außer anderen folgende besonders bemerkenswerte Feierabendstunden:

Im Kreis X, 18. Februar, 19 Uhr 30, 22., Groß-Enzersdorf, Karsenenstraße 84, Kinosaal, "Einkehr in Alt-Wien". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragsgesamtheit und verbindende Worte), Professor Karl Jäger (Vorlesung), Leoty Persché, Leopold Schmid, Anton Kramer (Gesang), Fritz Linha (Klavervortrag und -begleitung) und das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis VIII, 18. Februar, 19 Uhr 30, 16., Schuhmeierplatz 7, Festsaal der Oberschule, "Richard Wagner". Ausführende: Kapellmeister Karl Hudez vom Opernhaus der Stadt Wien (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Gertrude Grob, Berta Obholzer,

Ernst Hölzlin, Hans Koch (Gesang).

Im Kreis V, 19. Februar, 19 Uhr 30, 24., Mödling, Hauptstraße 57, Gasthof "Kaiser von Österreich". "Schubert"-Abend. Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Hansi Wohlrab, Elfriede Hedmont, Kammersänger Josef Kalenberg, Dr. Hans Koppensteiner (Gesang) und das Kammerquintett des Wachbataillons Wien.

Im Kreis VI, 19. Februar, 19 Uhr 30, 12., Singrienergasse 21, Kreisleitung. "Ein Gang durch Wien" unter Vorführung des Films "Steine reden". Zusammenstellung und Vortrag: Dr. Ludwig Jedlicka.

Im Kreis X, 19. Februar, 19 Uhr, 22., Stadlauer Straße 5, Gasthof Jank. "Die Wiener Operette". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Leoty Persché, Olga Benning-Kalensky, Fritz Piletzky, Fritz Nidetzky (Gesang), Fritz Linha (Klavievortrag und -begleitung), Gertrude Burgstaller (Rezitation) und das Kammerterzett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis VI, 20. Februar, 16 Uhr 30, 12., Rosenhügelstraße 35-37. "Deutsche Volksmusik" Das Lied unserer Stadt. Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Vortragszusammenstellung und musikalische Begleitung), Professorin Mimi Schön-Schwarzinger, Walter Steibl, Franz Schuh, Pepi Koci (Gesang) Leopoldine Lauth (Jodlerin), Heinrich Pröll (Zither), Josef Schray (Dudelsackpfeifer) und die Koci-Schrammeln.

Im Kreis VII, 20. Februar, 10 Uhr vormittags, 15., Sechshauser Straße 3, Raimundlichtspiele. "Lied und Wort unserer Stadt". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Leoty Persché, Rudi Mayer, Staatsopernsänger Roland Neumann (Gesang), Dora Josefowicz, Fritz Linha (Klavievortrag und -begleitung), Leopoldine Lauth (Jodlerin), Gertrude Burgstaller (Rezitation) und das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis VIII, 20. Februar, 14 Uhr, 16., Lindauergasse 29, Sennhofer-Saal. "Deutsche Volksmusik" Das Lied unserer Stadt. Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Vortragszusammenstellung und musikalische Begleitung), Professorin Mimi Schön-Schwarzinger, Walter Steibl, Franz Schuh, Pepi Koci (Gesang), Leopoldine Lauth (Jodlerin), Heinrich Pröll (Zither), Josef Schray (Dudelsackpfeifer) und die Koci-Schrammeln.

Im Kreis IX, 20. Februar, 18 Uhr 30, 18., Gersthofer Straße 148, Gasthof Kratzer, "Alt-Wiener Theater". Ausführende: Dr. Erich Fortner (Zusammenstellung und Vortrag), Maria Lussnigg, Margrit Wilhelm, Franz Böheim (Rezitation), Grete Kubinszky, Maria Zuber, Karl Haupt, Ing. Friedrich Fliedl (Gesang), Kapellmeister Leo Lehner (Klavievortrag und -begleitung).



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER HANS MÜCKE. I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 26-500. KLAPPEN OOR. 263.069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 30

Wien, 18. Februar 1944

An alle Hausgemeinschaften und Hauswarte
=====

Hausgemeinschaften und Hauswarte helft die Arbeit für die Müllabfuhr fördern.

Schafft vor den Hauseingängen Durchstiche in den Schneehaufen.
Legt die Standplätze der Müllgefäße und die Zugangswege zu diesen frei.

Litauische Berufsständevertreter im Wiener Rathaus.
=====

Litauische Berufsständevertreter, die sich gegenwärtig auf einer Deutschlandreise befinden, wurden gestern (17. Februar) im Wiener Rathaus von Bürgermeister Blaschke herzlich begrüßt. Der Bürgermeister betonte in seiner Ansprache, daß die Entfernung zwischen Litauen und Wien zwar groß sei, aber nicht nur die moderne Technik, sondern auch der Krieg habe uns alle einander nähergebracht. Heute tobe ein besonders großer und gefährlicher Schicksalskampf. Deshalb müssen wir alle zusammenstehen, nicht etwa bloß um Deutschland, sondern um die europäische Kultur überhaupt zu bewahren. So wie die Stadt Wien immer tapfer gekämpft habe und so wie heute Deutschland gegen den Bolschewismus ringe, so müsse jetzt jeder sein Opfer beitragen, denn ein Sieg ohne Opfer sei nicht möglich. Wir werden sie gern und freudig bringen, weil alle wissen, daß hinter diesem Opfer der Sieg steht und das harmonische Europa, zu dem auch die Litauer ihren Teil beigetragen haben, sodaß auch sie als ein Teil des neuen Europa einer großen Zukunft entgegengehen.

Der Sprecher der Abordnung, Vladas Ilčionis, dankte für die freundliche Aufnahme.

Der heutige Krieg, der Höhepunkt einer jahrhundertlangen Auseinandersetzung.

Im Rahmen einer Vortragsreihe des Wien-Kontors der Nordischen Gesellschaft sprach vorgestern (16. Februar) SS-Hauptsturmführer Studienrat Erich Löbus über das Thema "Der heutige Krieg, der Höhepunkt einer jahrhundertlangen Auseinandersetzung". Seine Ausführungen wurden wegen der fesselnden ins einzelne gehenden und umfassenden geschichtlichen Begründungen mit stärkster Aufmerksamkeit aufgenommen. Im folgenden ein Auszug aus den leitenden Grundgedanken:

Nur wenigen Menschen ist es schon klar, daß der gegenwärtige Schicksalskampf eigentlich die Fortsetzung eines Jahrhunderte langen Ringens ist. Um die Zusammenhänge zu begreifen, ist es notwendig, bis an die Anfänge der deutschen Geschichte zurückzugehen. Auf dem unwirtlichen Boden Norddeutschlands und Mitteldeutschlands ist die Heimat jener Menschen zu suchen, die das heutige Antlitz Europas geprägt haben. Die Menschen, die in jenen Gebieten lebten, waren einem besonders strengen Ausleseprozeß unterworfen. Der Germane mußte den Urwald roden und sein Land erst mühsam urbar machen. Der Zwang, Lebensmittel für die harte Zeit des Winters zu horten, führte zur Seßhaftigkeit und damit auch zur Wehrhaftigkeit. Da der Mensch dieser Gebiete zur Wahrung seiner Existenz auch genötigt war, die Güter der Natur zu sammeln, zu hegen, zu veredeln und zu vermehren, sich ständig neue Möglichkeiten seines Daseins von der Natur zu ertrotzen und zu schaffen, mußte er aber vor allem auch und weit mehr als die Menschen anderer Gebiete in einem steigenden Grade schöpferisch tätig sein. Wird dem germanischen Menschen der Raum zu eng, dann versucht er, sich zusätzliche Lebensmöglichkeiten durch seine schöpferische Tätigkeit zu schaffen, nötigenfalls auch aus seiner Heimat auszuziehen, um andere Gebiete urbar zu machen. Die germanischen Menschen, die aus ihrer Heimat ausgewandert sind, sind denn in ihrer Art auch in den neuen Räumen überall Kulturschöpfer gewesen.

In den weiten Steppen von der unteren Wolga bis zum Amur und in den ungeheuren Gebieten Innerasiens begnügten sich die Menschen infolge der völlig anderen Lebensbedingungen damit, das, was die

Natur ihnen bot, in seiner Dürftigkeit einfach zu übernehmen. Daher fehlen ihnen Seßhaftigkeit, Besitz und schöpferische Leistungen, und was hier die Auslese übrigließ, war also ganz anderer Art, als was die germanische Kultur jeweils gestaltet hatte. Die Menschen der asiatischen Steppe stehen ihrem Schicksal immer mit einer gewissen Gleichgültigkeit und Ratlosigkeit gegenüber, sie bleiben ewig ziellos und der gleichen starren Art verhaftet. Sie brechen von Zeit zu Zeit in Massen aus ihren Räumen hervor, um die Kulturlandschaften zu überfallen, aber durchaus nicht, um sie in Besitz zu übernehmen und weiter zu gestalten, sondern bloß um hier zu plündern und zu brandschatzen.

Solcher heftiger Auseinandersetzungen zwischen den Steppenvölkern des Ostens und der europäischen Kultur hat es in der Geschichte zahlreiche, von der Schlacht auf den katalanischen Gefilden bis zur Schlacht am Wiener Kahlenberg, gegeben, immer aber ging es dabei um das Schicksal Europas und jedesmal siegte an der Grenze das germanische Bauerntum, das sich immer wieder, wenn es hart auf hart geht, zu den hervorragendsten soldatischen Leistungen erhebt, die die Weltgeschichte kennt.

In einem besonders argen Gegensatz zum nordisch-germanischen Menschen steht das vorderasiatische Menschentum, das jeweils nur durch seine aus europäischen Elementen stammenden Führerschichten zu seinen Leistungen gelangt war. Im Gegensatz zu den Menschen der innerasiatischen Steppe hatte sich hier auch ein ebenfalls ^{schöpferischer} Menschenschlag herausgebildet, der sich seine zusätzlichen Lebensmöglichkeiten aber nicht durch Gewalt und Raub, sondern im Handel errafft und durch List ergaunert. Die gefährlichste Spielart dieses vorderasiatischen Menschentums war und ist der Jude, weil sich in ihm aus seinem orientalischen Bluteinschlag und seiner händlerischen Begabung her der Weltherrschafts- und Weltausplünderungsgedanke ausgebildet hat, dem er weniger im offen organisierten Kampf als auf Grund einer schlaunen Taktik und mit kluger List zum Durchbruch verhelfen will. Der Jude erstrebt die Weltherrschaft, indem er in seiner besonders entwickelten Beobachtungsfähigkeit die Schwächen seiner Wirtsvölker abtastet, um an ihren kranken Stellen einzudringen und dort zersetzend zu wirken. Sind die anderen Völker aber gesund, dann versucht er eben, sie krank zu machen. Er trachtet daher, als "Heilsbringer" zunächst an die anscheinend zu Unrecht Behandelten, Bedrückten und Minderwertigen heranzukommen, um sie zur Auflehnung gegen die Staatsführung zu veranlassen, während

er selber im Hintergrunde bleibt, um dann das Geschäft zu machen.

Die Grundlage der nordischen Kultur ist die Persönlichkeit überhaupt, die nach den ihr selbst innewohnenden Gesetzen lebt, also an die Gesetze des Blutes und der Landschaft gebunden ist und auch die Bindung an eine höhere Macht anerkennt. Eine wesentliche Voraussetzung der Persönlichkeit ist die Selbstzucht, denn frei ist bei den germanischen Völkern nur der, der Herr über seine eigenen Triebe ist, sodaß das germanische Leben an sich einer Selbstläuterung gleichkommt. Gerade diese Hochzüchtung des Menschen aber will das Judentum nicht zulassen, weil sie seinen Absichten zuwiderläuft. Darin liegt auch der tiefste Grund, warum diese Gegensätze bis zur letzten Entscheidung ausgefochten werden müssen, denn seit 1917 sind die Herdenvölker der Steppe und Innerasiens durch den Bolschewismus, damit durch das vorderasiatische, im wesentlichen jüdische Händler- und Gaunertum organisiert worden, das in Rußland in die Führungsschichte vorgeedrungen war.

Die nordische Welt hat eine ungeheure Mannigfaltigkeit eigenartiger und hochwertiger Persönlichkeiten hervorgebracht. Der germanische Staat bedingt die Kameradschaft der Einzelpersönlichkeiten, deren Führer nicht nur im Kampf wie im Alltag führt, Richter und Priester zugleich ist, also in unserem modernen Sinn auch als Wahrer des Brauchtums wirkt, sondern der vor allem selber eine Persönlichkeit ist, die die Fähigkeiten der Gemeinschaft in sich summiert. Die Gefolgschaft ist daher auch nicht bloß eine Summe der Einzelpersönlichkeiten, sondern sie ist durch ihr Zusammenwirken mehr eine Funktion, eine ausstrahlende dynamische Kraft. Der Führer führt dadurch, daß er der Gemeinschaft vorlebt und vorleistet, er gibt sich selber ganz dem Dienst an der Gemeinschaft hin und ist im besten Sinne des Wortes der Repräsentant der Gemeinschaft. Ganz anders ist es bei den Völkern der Steppe, wo es keine im Boden verwurzelte Kultur und keine Persönlichkeiten, sondern nur Despoten und Untertanen gibt und daher letzten Endes auch die Neigung besteht, alles ins Grenzenlose verlieren zu lassen.

So wie der Führer in der deutschen Volksgemeinschaft vor allem seine Pflichten sieht, so erfüllt die deutsche Nation ihre Pflicht gegenüber der europäischen Kultur. Wir Deutschen erfüllen unseren europäischen Führungsanspruch in diesen Tagen an der Ostfront wie ein moderner Winkelried. Auf Grund unserer Leistungen wollen wir aber durchaus nicht über die anderen herrschen,

sondern eben führen, der Gesittung und der Kultur dienen, während die Steppe gewaltsam bekehren, den anderen ihre Gesetze mit Gewalt aufzwingen will, also überhaupt nicht daran denkt, die blutsmäßige Eigenart der anderen irgendwie anzuerkennen.

Die Geschichte hat erwiesen, daß es für das deutsche Volk nur zwei Möglichkeiten gibt, entweder Ordnungsmacht oder Schlachtfeld Europas zu sein. In der Zeit seit Karl dem Großen bis Heinrich III. ist das germanische Volk eindeutig Vormacht gewesen und das übrige Europa hat daraus jeweils einen hervorragenden Nutzen gezogen. Die Bestrebungen der Randstaaten Europas im wesentlichen Frankreichs und Englands wie andererseits Rußlands, waren aber immer, das Reich nicht aufkommen zu lassen. Daher förderten sie die Uneinigkeit der deutschen Stämme. So ist der Westfälische Friede 1648 in der deutschen Geschichte ein Tiefpunkt gewesen, der in seinen Auswirkungen bis zum heutigen Tag entscheidend war, und so brachte denn auch der deutsche Drang zur Neugründung des Reichs die Absicht unserer Feinde zur Verwirklichung, den Weltkrieg gegen uns zu entfesseln.

Heute ist es aber unsere Aufgabe, zur Wahrung der europäischen Kultur, also zur Herstellung der europäischen Ordnung, den alten Reichsgedanken endgültig zu verwirklichen. Wir Deutschen haben an unserer eigenen Nation gesehen, wie Einigkeit stark macht, und Europa wird es schon morgen an sich verspüren, daß es so ist.

Die Deutschen sind heute das größte Volk der Welt, denn Amerika und Rußland stellen keine Nationen dar, und mit der Tatsache, daß die Deutschen auch die begabtesten und leistungsfähigsten Menschen der Erde sind, hat sich die übrige Welt nur versöhnen können, weil die Deutschen bisher uneinig unter einander waren. Der Liberalismus hatte mit seiner jüdischen und freimaurerischen Beeinflussung und in seiner Überspitzung bereits das germanische Leben und seine Kultur zu zersetzen begonnen, wie denn sein Endergebnis überhaupt der Amerikanismus ist. Gegenwärtig holt das Judentum zum dritten großen Schlag gegen die germanische Kultur aus, indem es die durch den wirtschaftlichen Liberalismus enterbten wie die durch die marxistischen Ideen erfaßten Menschen sammelt, um mit diesen unzufriedenen Elementen, an der Spitze der Minderwertigen die europäische Kultur zu zerstören, die eben auf den Leistungen der schöpferischen Persönlichkeiten beruht.

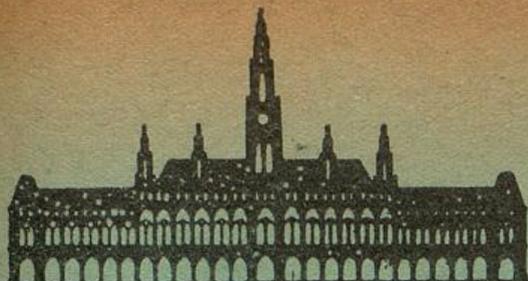
Was wir heute erleben, ist also nichts anderes als die Entscheidungsphase in dem germanischen Befreiungskampf Europas gegen

die aus Vorderasien kommenden artfremden Ideen und die in Europa bereits eingedrungene arge Überfremdung, wie denn die Weltgeschichte der letzten Jahrtausende überhaupt im wesentlichen die Auseinandersetzung zwischen dem vorderasiatischen Händlertum und dem schöpferischen nordischen Bauerntum also ein Kampf des Goldes gegen das Blut ist, in dem das Reich siegen wird.

Wilhelm-Busch-Abend des Wien Kontors der Nordischen Gesellschaft
=====

Das Wien-Kontor der Nordischen Gesellschaft veranstaltet am 25.d.M. um 19 Uhr im Kleinen Festsaal des Rathauses einen Wilhelm-Busch-Abend unter dem Titel "Heiterer Ernst". Es spricht Burgschauspieler Richard Eybner. Bruno Seidlhofer (Cembalo), Karl Stumpf (Viola d'amore), Nikolaus Hübner (Gambe), Armin Kaufmann (Geige) sowie Hans Reznicek (Flöte) spielen Werke von Josef Haydn, Karl Stamitz und Georg Philipp Telemann. Vortragsfolge: "Einleitung auf den Haarbeutel", "Von mir über mich", "Summa su marium", "Dank und Gruß". Aus: "Kritik des Herzens", "Zu guter Letzt" und "Schein und Sein". Briefe.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN 002. 263. 069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 31

Wien, 19. Februar 1944

Ehrung des akademischen Malers Josef Jungwirth

Bürgermeister B l a s c h k e übersandte dem akademischen Maler Professor Josef Jungwirth anlässlich seines 75. Geburtstages ein herzliches Glückwunschsreiben, in dem er das bedeutungsvolle Schaffen des Künstlers und seine besondere Gabe würdigt, jungen aufstrebenden Malern den richtigen Weg zur Kunst zu weisen und ihr Können voll zur Entfaltung zu bringen. Das Schreiben enthält auch die Mitteilung, daß der Bürgermeister die Aufnahme des Bildnisses Jungwirths in die Galerie des Museums der Stadt Wien verfügt hat und es begrüßen würde, wenn der Künstler für diesen Zweck ein Selbstbildnis schüfe.

Steirische Kulturpflegerinnen in Wien

Auf Einladung des Kulturamts der Stadt Wien weilen Kulturpflegerinnen des Reichsgaues Steiermark auf einige Tage in Wien, um die Kultureinrichtungen der Stadt zu studieren. Bürgermeister B l a s c h k e empfing sie, auch in seiner Eigenschaft als Leiter des Kulturamts der Stadt Wien, in Anwesenheit des Generalkulturreferenten Hermann Stuppäck im Rathaus zu einer Aussprache mit den Sachbearbeitern und leitenden Beamten des Kulturamts der Stadt Wien. In seinen Begrüßungsworten wies er darauf hin, daß es sich bei diesem Erfahrungsaustausch und der Pflege der kameradschaftlichen Beziehungen zweier Nachbargaue durchaus nicht um eine Angelegenheit der Repräsentation handle. Die Kulturarbeit erweise sich in vieler Hinsicht gerade jetzt im Kriege als besonders vordringlich, da sie das beste

Mittel sei, um in den Menschen durch eine festere innere Bindung an ihre Heimat, aus der Besinnung auf sich selbst und die hohen Werte ihres Volkstums, durch eine Erhöhung ihrer Konzentrationsfähigkeit und Erlebnisfähigkeit und aus der Gewinnung eines Weitblicks jene Kräfte zu wecken und zu stärken, die ihnen im Alltag und vor allem in dem großen Schicksalskampf unserer Volksgemeinschaft nottun. In dieser Zeit müsse sich jeder die Gewissensfrage stellen, ob er in diesem Entscheidungskampf den Ablauf seines eigenen Geschicks zu sehen vermag oder sich bloß als Zuschauer oder Objekt des Geschehens fühlt. Erst aus dem aus der klaren Erkenntnis der Gegebenheiten gewonnen Willen, sich in das Geschehen aktiv einzuschalten und so sein Schicksal mitformen zu helfen, sei jene freudige Hingabe und jene starke Opferbereitschaft zu gewinnen, die wesentliche Voraussetzungen zur Erfüllung unserer schweren Pflichten in dieser Zeit sind.

Der Leiter des steirischen Kulturamtes, der Kulturabteilung der Reichsstatthalterei des Reichsgaues Steiermark, Regierungsdirektor Dr. Josef Papesch, legte in seiner Erwiderung dar, wie wichtig es für die Kulturpflegerinnen sei, Wien nicht nur als eine lebendige uralte Kulturstätte, als das phantasievolle, fruchtbare, schöpferische Wien, sondern auch als die ernste Stadt der Arbeit kennen zu lernen, die sich durch keine Schwierigkeiten unterkriegen läßt. Wenn die steirischen Volkspflegerinnen in ihren bodenständigen Kleidern gekommen seien, so wollen sie auch damit ihre Gesinnung beweisen, in ihrer Arbeit auf dem von den Ahnen übernommenen Erbe aufbauen und mitten im vollen Leben für die deutsche Volksgemeinschaft wirken zu wollen. Die Reise nach Wien, die sich in ihren Ergebnissen schon bisher als überaus fruchtbar erwiesen habe, habe gerade deswegen gemacht werden müssen, weil wir im fünften Kriegsjahr stehen, wie sie denn auch ein Beweis dafür sei, wie großzügig und wie siegessicher das deutsche Volk seine kulturellen Werte zu wahren trachtet, weil es sich nun erst recht nicht das nehmen lassen will, was es gerade in solchen Zeiten und für alle Zukunft braucht, seine seelische und geistige Fruchtbarkeit.

Verkaufsausstellung des Kulturamtes

=====

Ing. Friedrich Teubel, Studienrat an der Meisterschule für Kunsterziehung in Wien, stellt ab 21. d. M. eine Auswahl seiner Graphiken in den Räumen der ständigen Verkaufsausstellung des Kulturamtes

der Stadt Wien, 1., Opernring 17, zur Schau. Ein Vertreter des Kulturamts wird die Ausstellung an diesem Tage um 16 Uhr eröffnen.

Verschiebung einer Feierabendstunde
=====

Die Feierabendstunde des Kreises I und des Kulturamts der Stadt Wien zur Einführung in Mozarts Oper "Fastien und Bastienne" am 22. Februar 1944 in Wien, 20., Unterbergergasse 1, wird verschoben. Der Tag der Veranstaltung wird rechtzeitig verlautbart. Die Karten behalten ihre Gültigkeit.

Ehrung des Physikers Ludwig Boltzmann
=====

Anlässlich des hundertsten Geburtstages des großen deutschen Physikers Ludwig Boltzmann läßt die Stadt Wien anlässlich der Feier an seinem Ehrengrabe auf dem Zentralfriedhof am Sonntag, den 20. Februar 1944 einen Kranz niederlegen.

Feierabendstunden
=====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet durch die Kreishauptstellenleiter für Kultur der NSDAP. in den nächsten Tagen außer anderen folgende besonders bemerkenswerte Feierabendstunden:

Im Kreis IV, 21. Februar, 19 Uhr 30, 10., Wielandgasse 2-4.
"Penthesilea" von Kleist. Ausführende: Dr. Erich Fortner (Einleitung und Vortrag), Burgschauspielerin Martha Dangl (Penthesilea), Alice Warnke vom Theater in der Josefstadt (Prothoe), Burgschauspielerin Doris Harder (Méroë), Stella Veith (Asteria), Lil Walter (Oberpriesterin), Burgschauspieler Reinhold Siegert (Achilles und Regie), Franz Haas vom Deutschen Volkstheater (Odysseus und Stimmen), Lars Doddenhof vom Deutschen Volkstheater (Antilochus, Ätolier), Inge Steyr (Amazone), Gert Fröbe vom Deutschen Volkstheater (Hauptmann, Adrast), Burgschauspielerin Erika Geiger (Charmion), Emmi Rügenau vom Deutschen Volkstheater (Glauko), Burgschauspieler Viktor Braun (Diomedes und Dolopier), Anni Anzengruber (Oberste), Dr. Paul Gerhardt (Regieanmerkungen, Stimmen, Myrmidonier), Fräulein Bösendorfer (Hauptmännin).

Im Kreis VI, 22. Februar, 19 Uhr 30, 12., Breitenfurter Straße 119, Gasthof Freunschlag. "Lied und Wort unserer Stadt". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbind-

dende Worte), Leoty Persché, Rudi Mayer (Gesang), Dora Josefowicz, Fritz Linha (Klaviersvortrag und -begleitung), Trude Maly (Jodlerin), Gertrude Burgstaller (Rezitation) und das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis VII, 23. Februar, 19 Uhr 30, 14., Linzer Straße 423, Gasthof Prilisauer. "Die Wiener Operette". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Leoty Persché, Olga Benning-Kalensky, Rudi Mayer, Fritz Nidetzky (Gesang), Gertrude Burgstaller (Rezitation), Fritz Linha (Klaviersvortrag und -begleitung) und das Kammerterzett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis X, 23. Februar, 19 Uhr 30, 21., Am Spitz 2, Hotel "Goldener Engel". "Der Barbier von Sevilla". Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Staatsopernsänger Hermann Baier (Figaro), Kammersänger Georg Maikl (Almaviva), Fritzi Margaritella (Rosina), Kammer- sänger Lorenz Corvinus (Basilio), Kammersänger Heinz Bekner (Dr. Bartolo), Elfriede Hedmont (Marzeline), Fritz Nidetzky (Fiorillo und Offizier).

Diamantene und goldene Hochzeiten

=====

Das Fest der diamantenen Hochzeit feierten in der vergangenen Woche die Eheleute Engelbert und Mathilde Schmidt, 18., Hans-Sachs- Gasse 18, sowie Josef und Anna Legenstein, 17., Syringgasse 18. Ihr goldenes Ehejubiläum begingen kürzlich folgende Ehepaare: Emil und Amalie Merl, 2., Obere Donaustraße 6; Karl und Anna Pfeiffer, 15., Graumanngasse 37, Ludwig und Therese Schütz, 21., Erzherzog-Karl- Straße 9, Lorenz und Rosalia Aaß, 21., Enzersfeld 52a, Mathias und Cäcilie Sapik, 17., Nesselgasse 4, sowie Wenzel und Barbara Koll- mann, 15., Märzstraße 77. Alle diese Ehejubilare wurden von der Stadt Wien in traditioneller Weise geehrt.

Ehrung von Neunzigjährigen

=====

Anlässlich der Vollendung des 90. Lebensjahres empfangen Glück- wunschschreiben und Festgabe der Stadt Wien die Frauen: Apollonia Rut- ter, 4., Wiedner Hauptstraße 39, Marie Nagel, 16., Koppstraße 72, Josefa Grabler, 15., Neubaugürtel 33, Therese Schuster, 26., Kloster- neuburg, Holzgasse 2^a und Josefa Scholler, 2., Perinetgasse 2.

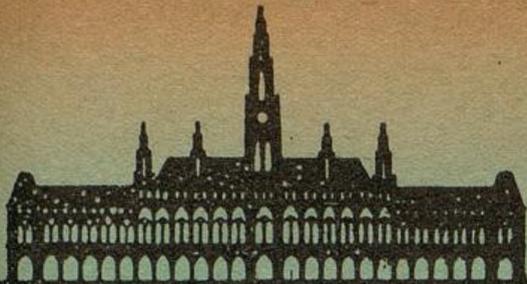
Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

8. Amtliche Höchstpreisliste

Wirsingkohl, grünbl. A/B kg	29/24	Speisekohlrüben und Halm- rüben	16
" A/B kg	27/22	Nettiche je kg	22
Chinakohl und Grünkohl kg	38	Porree je kg	58
Weißkraut je kg	23	Zwiebel AI/II/III	46/45/40
Rot- und Blaukraut je kg	29	Dillkraut und Petersil- grünes, Treibware, kg	296
Kohlsprossen je kg	95	Petersilwurzeln A/B	49/40
Endiviensalat A/B Stk.	31/25	Sellerieknollen I/II/ III Stk.	31/25/19
Vogerlsalat je kg	150	" kg	51
Treibzichorie je kg	150	Suppensellerie	25
Blätterspinat je kg	82	Schnittlauch, Bschl.	5
Stengelspinat A/B je kg	73/59	<u>Kartoffeln je kg:</u>	
Kohlrabi je kg	30	weiß	11
Karotten je kg	36	gelb	12
Möhren gelb/rot je kg	28/23	Juliporle, Kipfler	14.
Rote Rüben je kg	23		

Die Höchstpreise gelten ab 20. Februar 1944, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER HANS MÜCKE. I W / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 26-500. KLAPPEN OÖR. 263.069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 32

Wien, 21. Februar 1944.

Ein seltenes Arbeitsjubiläum

=====

Bürgermeister B l a s c h k e übersandte dem Arbeiter Leo F e l l n e r , der am 20. Februar 1944 sein 65jähriges Berufsjubiläum bei der Wiener Firma Maurer feierte, ein herzliches Glückwunschsreiben, in dem er dessen Beispiel außergewöhnlichen Pflichtbewußtseins und vorbildlicher Arbeitsfreude hervorhebt und ihm für seine Arbeitstreue in einem bodenständigen Gewerbe dankt. Das Schreiben führt aus, wie sehr die Vaterstadt Wien eine solche Leistung würdigt, die gerade im heutigen Schicksalskampf des deutschen Volkes als leuchtendes Vorbild von Einsatzfreudigkeit von besonderer Bedeutung ist.

Im Auftrage des Bürgermeisters überbrachte Verwaltungsrat Wenusch vom Präsidialdienst des Bürgermeisteramtes dem Jubilar ein Ehrengeschenk der Stadt Wien.

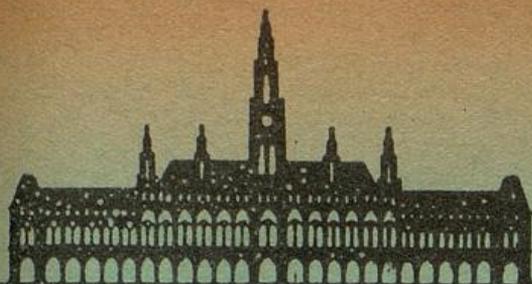
oooOooo

Durchführung einer allgemeinen Rattenbekämpfung in Wien

=====

Das am 19. Februar 1944 erschienene 4. Stück des Verordnungs- und Amtsblattes für den Reichsgau Wien enthält unter anderem die Ausführungsanweisung des Reichsstatthalters in Wien, Gemeindeverwaltung, über die allgemeine Rattenbekämpfung in Wien. Nach § 1 dieser Verordnung wird in Wien die Durchführung einer allgemeinen Rattenbekämpfung in der Zeit vom Samstag, den 25. März 1944, 8 Uhr bis einschließlich Mittwoch, den 29. März 1944, 20 Uhr, angeordnet. In den §§ 2 bis 4 werden die näheren Bestimmungen angeführt.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER HANS MÜCKE. I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN OOR. 263.069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 33

Wien, 22. Februar 1944

Bulgarische Gärtner in Wien für das Deutsche Rote Kreuz

=====

Gestern (21.d.M.) fand sich eine Abordnung von in Wien arbeitenden bulgarischen Gärtnern unter der Führung des Präsidenten des bulgarischen Gärtnerverbandes Kasakoff bei Bürgermeister Blaschke im Rathaus ein, um ihm eine Spende der Wiener bulgarischen Gärtner im Betrage von 5000 RM für das Deutsche Rote Kreuz zu überreichen. Der königlich bulgarische Generalkonsul Dr. H o d j e f f , der mit den bulgarischen Gärtnern gekommen war, teilte dem Bürgermeister gleichzeitig mit, daß die zu Ende des vorigen Jahres von Wiener bulgarischen Arbeitern gespendeten 10.000 Zigaretten deutschen Soldaten übergeben wurden. Bürgermeister Blaschke versprach in seinen Dankesworten, die überbrachte Spende, die ein neuer Beweis echter Kameradschaft der verbündeten bulgarischen Nation sei, an das Deutsche Rote Kreuz weiterzuleiten.

Laienschulung im Puppenspiel

=====

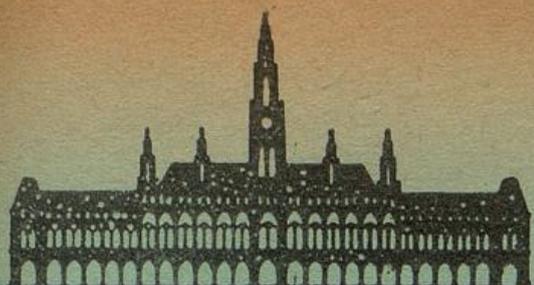
Der Kasper war bislang mit seinen phantastischen Abenteuern voll toller Spässe fast immer nur als Freund der Kinder bekannt, der ihnen eine Welt der Wunder offenbarte. Daß diese Welt aber größer und reicher ist und auch die Großen in ihr eine Heimat haben, ist vielen aufgegangen, seit dieser Kasper auf den Spiellisten guter, künstlerisch geleiteter Puppenbühnen zu unseren grauen und blauen Männern an allen Fronten fährt und ihnen ein Stück Heimerlebnis vermittelt, aber auch in der Heimat Jahr für Jahr hunderttausenden schaffender Menschen ihren Feierabend mit Freude und Besinnlichkeit

gestaltet.

Viele von denen, die bei einem solchen kurzen Beisammensein mit dem Kasper Freundschaft geschlossen haben, möchten ihm und seinem Wesen gern etwas näher kommen, möchten selbst mit ihm spielen und ihn in ihrer kleinen Gemeinschaft das sagen lassen, was er so gut kann, wie kaum ein anderer. Er ist ja nicht nur der Schelm und Spaßmacher, als den ihn manche vom Prater her kennen, er ist der Narr im höheren Sinne, der den Menschen mit seinen Narreteien den Spiegel seines großen Freundes und Veters Till vors Gesicht hält, damit sie sich erkennen, der in seiner Narretei also auch Philosoph und weiser Berater des Volkes ist.

Es gehört aber allerhand dazu, mit dem Kasper zu spielen, nicht nur Lust und Liebe zu dieser eigenartigen Kunst und ein bißchen Mutterwitz. Um dieses "Allerhand" kennenzulernen und sich zu erarbeiten, führen die "Wiener Puppenspiele" im Auftrag des Kulturamtes der Stadt Wien und der Deutschen Arbeitsfront, N.S.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude", einen kostenlosen Lehrgang im Handpuppenspiel (Kasperlspiel) durch, der in der Zeit vom 29. Februar bis 24. März d.J. an jedem Dienstag und Freitag von 19 bis 21 Uhr in den Räumen der "Wiener Puppenspiele" stattfindet. Er wird von Max Radestock geleitet und führt in alle Arbeitsgebiete des Puppenspiels theoretisch und praktisch ein. Meldungen sind mit dem Vermerk "W.P." raschestens an die Geschäftsstelle der "Wiener Puppenspiele", Wien, I., Weihburggasse 4, zu leiten. Die sich Meldenden erhalten einen Einberufungsschein, der zur Teilnahme an dem Lehrgang berechtigt.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER HANS MÜCKE. I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN 002. 263. 069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 34

Wien, 22. Februar 1944

Zum 60. Geburtstag des Wiener Graphikers Ing. Friedrich Teubel
=====

Bürgermeister Blaschke übersandte als Leiter des Kulturamtes der Stadt Wien dem Wiener Graphiker Ing. Friedrich Teubel anlässlich des 60. Geburtstages ein herzliches Glückwunschsreiben, in dem er ihm für seine künstlerischen Leistungen dankt, die in der eben eröffneten Schau seiner Werke in den Ausstellungsräumen am Opernring wieder einen eindeutigen Beweis seines Könnens geben.

Feierabendstunden =====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet durch die Kreishauptstellenleiter für Kultur der NSDAP. in den nächsten Tagen außer anderen folgende besonders bemerkenswerte Feierabendstunden:

Im Kreis I, 24. Februar, 19 Uhr 30, 1., Wipplingerstraße 8, Festsaal des Alten Rathauses. "Einkehr in Alt-Wien". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Leoty Persché, Rudi Mayer, Leopold Schmid, Anton Kramer (Gesang), Dora Josefowicz, Fritz Linha (Klavervortrag und -begleitung), Hans Kremsberger (Klarinette), Gertrude Burgstaller (Rezitation) und das Conrad-Haldenwang-Streichquartett.

Im Kreis VI, 24. Februar, 19 Uhr 30, 13., Fichtnergasse 15, Festsaal des Gymnasiums. "Deutsche Volksmusik - Das Lied unserer Stadt". Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Mimi Schön, Anton Bühlinger, Pepi Koci, Walter Steibl (Gesang), Sophie Wilhelm (Jödlerin) Josef Schray (Dudelsackpfeifer) und die Koci-Schrammeln).

Im Kreis VIII, 24. Februar, 19 Uhr 30, 16., Schuhmeierplatz 17, DAF-Saal. "Robert Schumann". Ausführende: Kapellmeister Karl Hudez vom Opernhaus der Stadt Wien (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Kurt Schramek (Gesang) und das Prix-Streichtrio.

Im Kreis IV, 25. Februar, 19 Uhr 30, 10., Laxenburger Straße 8-10, "Tiefeland". Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Hilde Wessely (Martha), Berta Sitte (Nuri), Hansi Wohlrab, Marie Janauschek, Olga Benning-Kalensky (drei Mägde), Kammersänger Josef Kalenberg (Pedro), Staatsopernsänger Hermann Baier (Sebastiano), Fritz Piletzky (Nando), Kammersänger Lorenz Corvinus (Tommaso), Dr. Hans Koppensteiner (Moruccio).

Im Kreis V, 25. Februar, 19 Uhr 30, 25., Siebenhirten, Adolf-Hitler-Straße, Tonkino. "So schlägt das Wiener Herz". Ausführende: Hilde Malzer (Zusammenstellung und Rezitation), Hansi Weiß, Emil Stante (Akkordeon), Marie Schubert, Grete Kubinszky (Gesang).

Im Kreis VI, 25. Februar, 19 Uhr 30, 12., Bendlgasse 10. "Lied und Wort aus unserer Alpenheimat". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Professor Karl Jäger (Vorlesung), Adelheid Ullrich-Bergmann (Lieder zur Laute), Lisl Janczik (Zither).

Im Kreis IX, 25. Februar, 19 Uhr, 10., Franz-Klein-Gasse 1, Festsaal der Hochschule für Welthandel. "Einkehr bei Beethoven" (Erstaufführung). Ausführende: Dr. Erich Fortner (Zusammenstellung und Rezitation), Staatsopernsängerin Maria Schober; Margrit Wilhelm (Rezitation), Lili Gutowski, Kapellmeister Fritz Meid (Klavievortrag) und das Kolbe-Streichquintett.

Im Kreis VI, 26. Februar, 18 Uhr 30, 12., Schedifkagasse 3, Ortsgruppensaal. "Meister der klassischen Operette". Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Hansi Wohlrab, Fritzi Margaritella, Olga Benning-Kalensky, Kammersänger Georg Maickl, Hans Naval, Hans Stilp (Gesang).

Im Kreis VI, 26. Februar, 19 Uhr 30, 12., Singrienergasse 21, Kreisleitung. "Lied und Wort aus unserer Alpenheimat". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Professor Karl Jäger (Rezitation), Adelheid Ullrich-Bergmann (Lieder zur Laute), Adi Rothmayer, Trude Maly (Jodlerinnen), Heinrich Pröll (Zither).

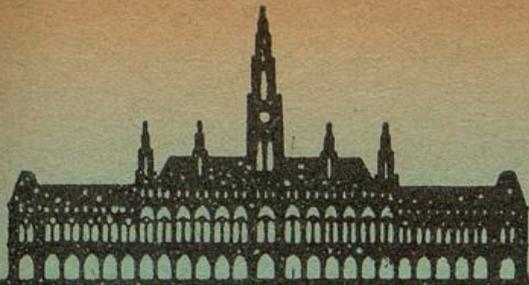
Im Kreis IX, 26. Februar, 18 Uhr 30, 19., Franz-Klein-Gasse 1, Festsaal der Hochschule für Welthandel. "Beliebte Opernarien und Duette" (Erstaufführung). Ausführende: Kapellmeister Karl Hudez vom Opernhaus der Stadt Wien (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Gertrude Grob, Staatsopernsängerin Maria Schober, Staatsopernsänger Roland Neumann, Egid Toriff (Gesang), Kapellmeister Fritz Meid (Klavievortrag und -begleitung).

Im Kreis X, 27. Februar, 15 Uhr, 21., Gerasdorf, SA-Straße, Gasthof Gartner. "Wien und seine Volksmusik". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Leoty Persché, Rudi Mayer (Gesang), Fritz Linha (Klavievortrag und -begleitung), Gertrude Burgstaller (Rezitation) und das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis VIII, 28. Februar, 19 Uhr 30, 16., Schuhmeierplatz 17, DAF-Saal. "Vom Alpenrand zum Donaustrand". Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Professorin Mimi Schön-Schwarzinger, Anna Stanglberger, Franz Schuh (Gesang), Sophie Wilhelm (Jodlerin), Grete Haßlinger (Rezitation), Josef Schray (Dudelsackpfeifer), Oskar Stüttgen (Gitarre), Josef Paris (Harmonika).

Im Kreis IX, 28. Februar, 19 Uhr, 19., Franz-Klein-Gasse 1, Festsaal der Hochschule für Welthandel. "Mozart auf der Reise nach Prag" (Erstaufführung). Ausführende: Kapellmeister Karl Hudez vom Opernhaus der Stadt Wien, Klaramaria Skala vom Deutschen Volkstheater, Gertrude Grob vom Opernhaus der Stadt Wien, Staatsopernsängerin Maria Schober, Dagmar Schmedes, Kammersänger Lorenz Corvinus, Hugo Meyer-Welfing vom Opernhaus der Stadt Wien und Staatsopernsänger Hermann Baier.

Im Kreis X, 28. Februar, 19 Uhr 30, 21., Am Spitz 2, Hotel "Goldener Engel". "Wien, im Spiegel seiner Dichtung und Musik". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Professor Karl Jäger (Vorlesung), Leoty Persché, Olga Benning-Kalensky, Fritz Piletzky, Fritz Nidetzky (Gesang), Gertrude Burgstaller (Rezitation), Fritz Linha (Klavievortrag und -begleitung).



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER HANS MÜCKE. I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500. KLAPPEN 002. 263. 069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 35

Wien, 25. Februar 1944

Der Bürgermeister an den Maler Professor Josef Stoitzner
=====

Bürgermeister Dipl. Ing. Hanns Blaschke beglückwünschte den Wiener akademischen Maler Professor Josef Stoitzner in einem herzlichen Schreiben zum 60. Geburtstag und dankte ihm darin für sein Wirken als Künstler und Lehrer, das den Ruf Wiens als einer der ersten Kunststätten des Reiches mehren half.

Eröffnung einer neuen Städtischen Bücherei =====

In diesen Tagen (am 22. Februar) wurde in Schwechat (Wien 23., Schwechater Hauptplatz 24) eine neue Städtische Bücherei (Nr. 50) eröffnet. Die Bücherei war unter der regsten Anteilnahme der Bevölkerung eingerichtet worden und hat dieselbe zweckmäßige und ansprechende Gestaltung erfahren wie die bereits in den anderen Stadtteilen bestehenden Städtischen Büchereien. Ihr steht ein umfassender Bestand neuer und gut einsetzbarer Werke aus allen Fachgebieten wie auch aus der schöngeistigen Literatur zur Verfügung. Soweit es die Kriegsverhältnisse gestatten, wird sie noch im laufenden Jahr ausgebaut werden. Die Bücherei fand schon in den ersten Tagen lebhaften Zuspruch aus allen Leserkreisen.

Führungen durch das Wiener Rathaus =====

Wegen des anhaltenden Zuspruches, den die kostenlosen Führungen durch das Wiener Rathaus erfahren, und der diesbezüglichen aus der Bevölkerung herangetragenen Wünsche finden diese Führungen auch weiterhin statt. Die nächste Gelegenheit zur Besichtigung des

Rathauses und seiner Fest- und Schauräume geben die Führungen am Sonntag, den 27. Februar 1944, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr.

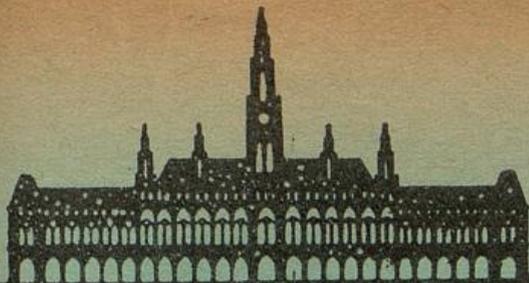
Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

9. Amtliche Höchstpreisliste

Wirsingkohl grünbl. A/B kg	31/25	Speisekohlrüben und Halm- rüben	17
" A/B kg	28/23	Rettiche je kg	22
Chinakohl und Grünkohl kg	38	Porree je kg	59
Weißkraut je kg	23	Zwiebel AI/II/III	46/45/40
Rot- und Blaukraut je kg	31	Dillkraut und Persil- grünes, Treibware, kg	296
Kohlsprossen je kg	95	Petersilwurzeln A/B	49/40
Endiviensalat A/B Stk.	33/26	Sellerieknollen I/II/ III Stk.	31/25/19
Vogerlsalat je kg	150	" kg	53
Treibzichorie je kg	150	Suppensellerie	25
Stengelspinat A/B je kg	76/62	Schnittlauch, Bschl.	5
Kohlrabi je kg	31	<u>Kartoffeln:</u> je kg	
Karotten je kg	33	weiß 11 (ab 1.3.1944	12)
Möhren gelb/rot je kg	29/24	gelb 12	
Rote Rüben je kg	23	Juliperle, Kipfler	14.

Die Höchstpreise gelten ab 27. Februar 1944, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER HANS MÜCKE. I. W. / WIEN. I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN OOB. 263.069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 36

Wien, 26. Februar 1944

Die Kriegsbeschädigten, Vorbild und Führer in unserem Volk
=====

Gestern (25. Februar) fand im Sofiensaal ein Kameradschaftsabend der Schwerkriegsbeschädigten der Wiener Gemeindeverwaltung statt, zu dem der Bürgermeister jene Gefolgschaftsmitglieder eingeladen hatte, die als Soldaten im ersten und im jetzigen Weltkrieg wie auch als Opfer der Bewegung ihre Pflicht in einem Maße erfüllt haben, daß sie heute als Körperbehinderte und -geschädigte allen übrigen zum Vorbild dienen können. Der Bürgermeister erschien in Begleitung des Stadtkämmerers Dr. Hanke mit einigen führenden Vertretern des Hauptpersonalamtes und wurde von dem Obmann der Kriegsversehrten und Berufsfürsorger Pg. Josef Redlingshofer auf das herzlichste begrüßt.

Im folgenden ein Auszug aus der stenographischen Aufnahme der Ansprache des Bürgermeisters, die immer wieder von starkem Beifall unterbrochen wurde und zur raschen Herstellung eines warmen persönlichen Kontaktes wesentlich beitrug:

Nichts macht im Leben die Erreichung eines Zieles leichter als die Weggenossenschaft mit hilfsbereiten, anständigen und treuen Kameraden. So ist denn auch das, was wir in den Schützengräben des ersten und zweiten Weltkrieges empfunden haben, eben das, was uns auch heute die schwersten Terrorangriffe unserer verbrecherischen Feinde ertragen läßt, das Gefühl, in diesem großen Schicksalskampf nicht allein zu stehen, weil die Männer und Frauen des gleichen Schicksals mit uns denselben Weg gehen wollen. Ich möchte gern

auch in der Gefolgschaft der Wiener Gemeindeverwaltung einen Korpsgeist heranbilden, ein wirklich belastbares Kameradschaftsgefühl erzielen, das bei einer Riesengemeinschaft, wie sie eben meine Gefolgschaft darstellt, erst recht notwendig ist. Zu diesem ersten Kameradschaftsabend habe ich zunächst jene Gefolgschaftsmitglieder gebeten, die als Soldaten draußen im ersten und im jetzigen Weltkrieg oder als Opfer unseres revolutionären Kampfes ihre Pflicht in einem Maße erfüllt haben, daß sie heute als Körperbehinderte und -beschädigte allen übrigen zum Beispiel der Opferbereitschaft dienen können. Damit möchte ich auch ein klares Bekenntnis zum Soldatentum ablegen.

Die Formung unseres Schicksals darf ja nicht dem Zufall überlassen bleiben. So wie es im Leben des einzelnen Menschen der Härte bedarf, der klaren Zielsetzung und der Energie, ein erkanntes Ziel mit Beharrlichkeit zu verfolgen, ihm mit Anständigkeit und Zähigkeit durch Überwindung aller Schwierigkeiten zuzustreben, so können wir auch in der Gemeinschaft nur dann zum Ziel kommen, wenn wir sie in der richtigen Gesinnung und Haltung pflegen und jeden einzelnen Angehörigen der Gemeinschaft einfach mit dem Appell an sein eigenes Gewissen, an das moralische Gesetz, das jedem von uns innewohnt, den richtigen Weg zunächst selber finden lassen.

Unsere Generation ist das beste Beispiel dafür, wie hart einer idealen Gemeinschaft der Weg zu ihrem Ziel gemacht wird, aber je härter die Schwierigkeiten sind, die zu überwinden sind, umso liebevoller wird dann jedem einzelnen der Preis dieses Ziels am Herzen liegen, der ja im wahren Sinne des Wortes erworben und durch Opfer errungen werden muß.

Seit 1914 stehen wir in einer ununterbrochenen Kette von wehrhaften Auseinandersetzungen, nicht nur um die Früchte der Arbeit unseres Lebens und unseres Volkstums, sondern auch um den biologischen Bestand unserer Nation schlechthin. Wir spüren es deutlich, daß sich dieses Ringen nun seiner Entscheidung nähert, daher muß auch in Bezug auf die Achtung vor dem Soldatentum völlige Klarheit herrschen.

In diesem Ringen steht der Soldat an der Spitze, denn die Leiber der Soldaten bilden die lebende Mauer von Glauben, Liebe, Einsatzbereitschaft und Opfersinn, die es der Heimat ermöglicht, ihr

Leben weiterzuführen. Der Soldat ist es ja auch, der die neuen Lebensräume gewinnt, die für den Weiterbestand der Nation notwendig sind.

Wir wissen aus unserer Geschichte, daß das meiste, was auf der Welt an geistigen, körperlichen und in den letzten Jahrhunderten vielfach auch an technischen Werten geschaffen wurde, von deutschem Gemüt ersehnt und von deutschen Gehirnen ersonnen, von deutschen Künstlern, Gelehrten und Kaufleuten in die Welt hinausgetragen wurde. Diese Tatsache wird von den ehrlichen und anständigen Angehörigen der anderen Völker anerkannt und bestätigt. Wenn es aber so ist, dann ist auch jede Mutter, die einem Deutschen das Leben schenkt, eine Lichtträgerin, die das Licht weitergibt für die kommende Zeit, und ist jeder Soldat, der den Bereich sichert und vergrößert, in dem sich die deutsche Sehnsucht ausleben kann, ein prometheischer Fackelträger im wahren Sinne des Wortes.

Keht der Soldat dann heim, weil er vor dem Feinde seine Pflicht erfüllt hat, dann ist er seiner Gemeinschaft auch ein Beispiel im Frieden, denn er hat die hohe Autorität für sich, in schwerster Zeit seine Pflicht bis zum letzten erfüllt zu haben. Wer anders sollte auf Ehre und hohe Wertung in seiner Gemeinschaft auch im Frieden Anspruch erheben dürfen als der Soldat, der bereit ist, sein Leben um der Gemeinschaft willen freiwillig hinzugeben! Erinnern wir uns nur an die Entartungserscheinungen des Jahres 1918, um die Größe unserer Verpflichtung dem Soldatentum gegenüber ermessen zu können.

Wir wollen uns aber heute schon in der Heimat dieser hohen Verpflichtung gegenüber bewußt verhalten. Der im Kampf um sein Volk schwer beschädigte Deutsche ist kein bemitleidenswerter Mensch, sondern soll immer ein vollwertiger Arbeiter sein, der einen Anspruch auf eine höhere persönliche Wertung zu stellen hat. Nur dann wird unsere Gemeinschaft die notwendige Hingabe an das für unseren Schicksalskampf unerläßliche Soldatentum aufbringen, wenn die hohe Achtung vor den Soldaten auch beim letzten Volksgenossen wachbleibt und wenn uns allen bewußt ist, daß die Mutter, die ihren Sohn verloren, und die Frau, die ihren Mann verloren hat, in der Gemeinschaft mit diesem größten Opfer ihres Lebens einen höheren Platz erworben hat, dessen sie sich aber auch dauernd bewußt bleiben muß.

Zweifel über das Soldatentum und über die Höherwertung der Kriegsbeschädigten darf es auch nach dem Kriege nicht mehr geben.

Jeder -riegsversehrte muß allerdings auch auf die Anschauung verzichten, nun etwa einen Arbeitsfreibrief erworben zu haben, denn er muß seine Würde durch volle Pflichterfüllung täglich neu erweisen. So wie niemand einen Führungsanspruch allein darauf aufbauen darf, weil er in den Kampffahren der Partei dies oder jenes geleistet hat, genau so darf auch das Kriegsoffer der Kriegsbeschädigten keine Legitimation für irgend welche Pflichtvergessenheiten sein. Der Kriegsbeschädigte wird sich vielmehr als ein vom Schicksal zur Höherwertigkeit bestimmter Volksgenosse der höheren Ehre im Rahmen seiner Möglichkeiten durch einen höheren Pflichteinsatz täglich würdig zu erweisen haben.

Die Jugend aber wird sich dann stets ein Vorbild an diesen Menschen nehmen, die trotz einer dauernden Körperbeschädigung ihre Pflichten auch in Hinkunft so beispielhaft erfüllen, wie sie es zuvor in den Gräben draußen in bester Kameradschaftsgesinnung taten. So wird der Kriegsbeschädigte der wahre Erzieher der kommenden Generation sein, weil nichts im Leben wirksamer ist als das Beispiel. Das wirksamste Führungselement ist eben das vorgelebte Beispiel und so ist der Kriegsbeschädigte, der seine Pflicht vorbildlich erfüllt, der geborene Führer der kommenden Jugend unseres Volkes.

Wir werden in unserem Leben vergeblich nach Glücksgütern suchen, wenn wir uns von der Gemeinschaft egoistisch abschalten und das Leben für uns allein genießen wollen. Nur die Hingabe an die Gemeinschaft kann uns das wahre, innere Glücksgefühl geben, das in den Fällen des härtesten Einsatzes auch das Glücksgefühl der Lebenshingabe im Dienste einer höheren Idee für eine ideale Gemeinschaft ermöglicht.

So sehe ich in den Kriegsbeschädigten auch die wahren Vorbilder für die Gefolgschaft der Wiener Stadtverwaltung und ich erwarte von jedem einzelnen Mitglied meiner Gefolgschaft, daß es sich auch darnach benehmen wird, wie auch ich mich selber zu dieser Gesinnung und Haltung bekenne.

Den Gästen des Bürgermeisters wurde ein reichhaltiges künstlerisches und lustiges Programm dargeboten, um das sich mit ihren Leistungen Richard Sallaba von der Staatsoper, Ellen Rokahr und Zwonimir Pintar vom Opernhaus der Stadt Wien, Ida Haschka, Elfi König, Fritz Imhoff, Toni Niessner, sowie Kapellmeister Breyer vom Raimundtheater, das Bohème-Quartett mit Kapellmeister Drechsler, der Zauberkünstler Friedrich Stastny, das Stabsmusikkorps der Luftwaffe unter der Leitung von Stabsmusikmeister Paul Sigmund und Georg Lorenz als Ansager besonders verdient machten.

Trotz seiner Arbeitsüberlastung ließ sich der Bürgermeister die Freude nicht nehmen, sich von Tisch zu Tisch zu begeben, um sich in herzlicher Kameradschaftlichkeit bei den einzelnen Gefolgschaftsmitgliedern nach ihrem persönlichen Geschick zu erkundigen und sich mit ihnen zu unterhalten.

Vorsprachen in der Hauptabteilung "Wohnungs- und Siedlungswesen"
=====

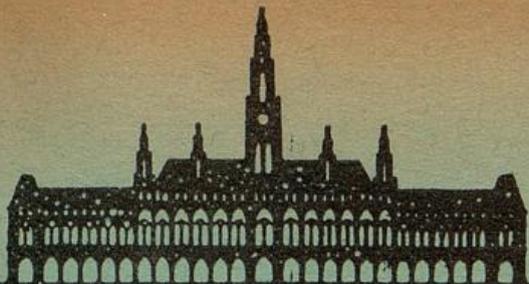
Angesichts der schon verfügten Beschränkung der Mietscheinausgabe und zwecks Durchführung besonders vordringlicher Aufgaben ist der Parteienverkehr (Vorsprache nicht vorgeladener Parteien) für die Hauptabteilung "Wohnungs- und Siedlungswesen" bis einschließlich 11. März l.J. eingestellt.

Diamantene und goldene Hochzeiten
=====

Das Fest der diamantenen Hochzeit feierten am 26.d.M. die Eheleute Paul und Rosalia Baloun, 16., Bachgasse 5. Ihr goldenes Ehejubiläum begingen vor kurzem Josef und Maria Haunzwickl, 12., Wilhelmstraße 1b, sowie Josef und Theresia Kranz, 24., Brunn, Bahnstraße 20. Die Stadt Wien hat alle diese Jubelpaare in traditioneller Weise geehrt.

Glückwunsch zum 90. Geburtstag
=====

Glückwunschschriften und Festgabe der Stadt Wien empfangen anlässlich der Vollendung ihres 90. Lebensjahres in der vergangenen Woche die Frauen: Agnes Ristl, 1., Salvatorgasse 10, Mathilde Kotasek, 3., Messenhausergasse 4/5, Maria Domann, 10., Senefeldergasse 3/3, Josefa Mayerhofer, 10., Wielandplatz 9, und Ottilia Fritz, 7., Wimbergergasse 21.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE. I W / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN OOR. 263.069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert.

Folge 37

Wien, 28. Februar 1944

Ehrung des Professors Rudolf Glickh

=====

Bürgermeister Dipl. Ing. Hanns Blaschke richtete an den Professor Rudolf Glickh anlässlich seines heutigen 80. Geburtstages ein herzliches Glückwunschsreiben, in dem er seine großen Leistungen als schaffender und nachschaffender Künstler, nicht zuletzt als Chorleiter für das Wiener Musikleben würdigt.

Zum 60. Geburtstag des Romanschriftstellers Theodor Heinrich Mayer

=====

Das Kulturreferat der Stadt Wien übersandte dem Wiener Romanschriftsteller Dr. Theodor Heinrich Mayer anlässlich seines 60. Geburtstages ein Glückwunschsreiben, in dem ihm der Dank für seine Werke ausgesprochen wird, die ein Bekenntnis seiner Liebe zur Stadt Wien und ein Loblied auf ihre Schönheit und Sendung sind.

Feierabendstunden
=====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet durch die Kreishauptstellenleiter für Kultur der NSDAP. in den nächsten Tagen außer anderen folgende besonders bemerkenswerte Feierabendstunden:

Im Kreis II, 29. Februar, 19 Uhr 30, 20., Unterbergergasse 1, Oberschule, "Fidelio". Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Maria Zuber (Marzelline), Hilde Wessely (Fidelio), Kammersänger Josef Kalenberg (Florestan), Kammersänger Georg Maikl (Jacquino), Staatsopernsänger Hermann Baier (Pizzaro), Dr. Hans Koppensteiner (Minister), Kammersänger Lorenz Corvinus (Rocco).

Im Kreis VI, 29. Februar, 19 Uhr 30, 13., Lainzer Straße 144, Gasthaus Eder. "Herz und Humor". Ausführende: Dr. Alexander Witeschnik (Zusammenstellung und Vortrag), Konzertsängerin Leoty Persché (Gesang), Gisa Wurm vom Theater in der Josefstadt (Rezitation), Kapellmeister Leo Lehner (Klaviersvortrag und -begleitung).

Im Kreis VII, 29. Februar, 19 Uhr 30, 15., Scharnhorstgasse 4-8. "Lied und Wort unserer Stadt". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Professor Karl Jäger (Vorlesung), Elfi Aschenbrenner, Rudi Mayer (Gesang), Dora Josefowicz, Fritz Linha (Klaviersvortrag und -begleitung), Adalbert Vesely (Zither) und das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes.

Im Kreis IX, 29. Februar, 19 Uhr, 19., Franz-Klein-Gasse 1, Festsaal der Hochschule für Welthandel. "Aus dem deutschen Opernschaffen" 8. Abend (Die romantische Oper). Ausführende: Kapellmeister Karl Hudez vom Opernhaus der Stadt Wien (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Dagmar Schmedes, Maria Kytka, Vilma Lipp, Erich Kaufmann, Kurt Schramek (Gesang).

Im Kreis I, 1. März, 19 Uhr, 3., Lothringerstraße 20, Kleiner Konzerthausaal. "Brahms und Bruckner". Ausführende: Dr. Richard Ehrmann (Zusammenstellung), Paula Köhler (Klaviersvortrag) und das Prix-Streichquintett.

Im Kreis I, 2. März, 19 Uhr 30, 1., Wipplingerstraße 8, Festsaal des Alten Rathauses. "Aus Richard Wagners Opern", III. Teil. Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Olga Benning-Kalensky, Rose Merker, Hilde Wessely, Hansi Wohlrab, Maria Zuber, Kammersänger Lorenz Corvinus, Kammersänger Josef Kalenberg, Dr. Hans Koppensteiner, Georg Puntschart (Gesang).

Im Kreis IV, 3. März, 19 Uhr 30, 10., Laxenburger Straße 8-10. "Der Freischütz". Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Hansi Wohlrab (Agathe), Maria Zuber (Ännchen), Marie Gundacker (Brautjungfer), Kammersänger Josef Kalenberg (Max), Kammersänger Heinz Eckner (Kuno), Georg Puntschart (Kaspar), Kammersänger Lorenz Corvinus (Eremit), Hans Naval (Ottokar), Karl Haupt (Kilian und Samiel).

Im Kreis X, 3. März, 19 Uhr 30, 21., Siemensstraße, Hauptschule. "Die Wiener Operette". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Leoty Persché, Rudi Mayer, Fritz Nidetzky, Fritz Piletzky (Gesang), Fritz Linha (Klavierspiel und -begleitung), Gertrude Burgstaller (Rezitation) und ein Kammer-Streicherzett.

Im Kreis VI, 4. März, 19 Uhr 30, 12., Singrienergasse 21, Kreisleitung. "So schlägt das Wiener Herz". Ausführende: Hilde Malzer (Zusammenstellung und Rezitation), Hansi Weiß, Emil Stante (Akkordeon), Marie Schubert, Grete Kubinszky (Gesang), Viktor Braun (Rezitation), Richard Kubinszky (Akkordeon und musikalische Einrichtung).

Im Kreis VI, 4. März, 19 Uhr 30, 12., Arndtstraße 45, Saal der Ortsgruppe. "Herz und Humor". Ausführende: Dr. Alexander Witeschnik (Zusammenstellung und Vortrag), Burgschauspielerin Gustl Pünkösdy (Rezitation), Stefanie Proske (Gesang), Kapellmeister Leo Lehner (Klavierspiel und -begleitung), Dr. Herbert Prix (Violine), Jutte Prix (Cello).

Im Kreis IX, 4. März, 19 Uhr 30, 19., Franz-Klein-Gasse 1, Festsaal der Hochschule für Welthandel. "Lied und Wort unserer Stadt". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Professor Karl Jäger (Vorlesung), Leoty Persché, Hella Zanethy, Staatsopernsänger Roland Neumann, Rudi Mayer (Gesang), Dora Josefowicz, Fritz Linha (Klavierspiel und -begleitung), Adi Rothmayer (Jodlerin), Gertrud Burgstaller (Rezitation).

Im Kreis VIII, 5. März, 19 Uhr 30, 16., Schuhmeierplatz 17, DAF-Saal, "Alt-Wien". Ausführende: Hubert Haßlinger (Vortrag und verbindende Worte), Josef Schray (Dudelsackpfeifer), Oskar Stüttgen (Harmonika), Franz HUDOLF (Gitarre), Grete Haßlinger (Rezitation), Grete Kubinszky, Leoty Persché, Karl Haupt, Anton Bühringer, Franz Schuh (Gesang), Kapellmeister Ernst Gundacker (Klavierspiel und -begleitung).



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER HANS MÜCKE. I. W. / WIEN. I. RATHAUS / RUF A 28-500. KLAPPEN 008. 263. 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 38

Wien, 29. Februar 1944

Die Wiener Sängerknaben in Krakau

=====

Auf Einladung der NS.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" Krakau veranstalteten vor kurzem die Wiener Sängerknaben unter der Leitung Professors Ferdinand Großmann und ihres Pianisten Alfred Gronemann drei Konzerte in Krakau, die allsogleich ausverkauft waren. An der Reise nahm in Stellvertretung des Bürgermeisters Pg. Robert Ernst teil. Das erste dieser drei Konzerte fand im Uraniasaal statt, während das zweite als Matinée im Staatstheater und das dritte im Soldaten-Kino veranstaltet wurde.

Wie immer standen die Darbietungen dieses herrlichen Klangkörpers auf ihrer unübertrefflichen künstlerischen Höhe und lösten echte Beifallsstürme aus. Die Krakauer Presse würdigt Vortragsstil und Darbietungen der Wiener Sängerknaben in besonders anerkennenden Worten. Aus allen Äußerungen geht hervor, wie sehr sich aus dem Auftreten der Wiener Sängerknaben eine geradezu persönliche Anteilnahme an dem Schicksal ihres altberühmten Instituts und allen seinen Angehörigen ergeben hat.

Die kleinen Sänger, die im Haus der Reichsjugendführung gut untergebracht waren und von dem Wiener Jungstammführer L. Thomandl betreut wurden, nahmen gemeinsam mit der HJ Krakau auch an einem vom Gebietsführer des Gebietes Krakau veranstalteten Appell teil. Schließlich waren die Wiener Sängerknaben bei Staatssekretär Dr. Buehler, der mit den führenden Männern der Partei der Festaufführung im Staatstheater beigewohnt hatte, zum Frühstück und zur Besichtigung der Burg eingeladen. Zum Dank sangen die Jungen auch bei dieser Ge-

legenheit einige ihrer Chöre.

Nach dieser erfolgreichen Gastspielreise trafen sie wieder wohlbehalten in Wien ein. Einige führende Persönlichkeiten Krakaus sprachen den dringenden Wunsch aus, die Sängerknaben für eine längere Gastspielreise durch das Generalgouvernement zu gewinnen.

Einzahlungs- und Abfuhrtermine der Wiener städtischen Steuern
=====

und Abgaben im März 1944
=====

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
10.	Getränkesteuer:	Einzahlung der Steuer für die im Monat Februar 1944 abgegebenen steuerpflichtigen Getränke
	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 16. bis 29. Februar 1944 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen
25.	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 1. bis 15. März 1944 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen

oooOooo